

## 5 Obst

Der weltweite und europäische Obstmarkt ist durch zyklische und jahreszeitliche Ernteschwankungen und einen hohen Anteil transkontinentalen Handels gekennzeichnet. Der Obstverbrauch in Deutschland stagniert seit Jahren mehr oder weniger, seit 2010/11 zeigt er sogar eine abnehmende Tendenz, wobei die Frischobstversorgung der Bevölkerung nur zu gut einem Zehntel aus eigener Produktion gedeckt wird. Importiert werden vor allem Zitrusfrüchte und Bananen, eine erwähnenswerte heimische Erzeugung besteht bei Kern-, Stein- und Beerenobst. Die bedeutendsten Bundesländer für den deutschen Marktobstanbau, vornehmlich für die Kernobsterzeugung, sind Baden-Württemberg und Niedersachsen. Hauptanbauggebiete für heimisches Marktobst sind der Bodenseeraum, das Oberrheintal und das Neckartal sowie das Alte Land westlich von Hamburg. Abnehmende Bedeutung hat der Streuobstanbau, der seine Schwerpunkte im süddeutschen Raum hat. Die Lagerung und Vermarktung von Obst erfolgt durch große Erzeugerorganisationen (Genossenschaften) und international tätige Handelsunternehmen. Moderne Lager- und Transportmethoden, meist auf der Basis kontrollierter Atmosphäre, tragen dazu bei, den Verbraucher ganzjährig mit frischem Obst aus allen Teilen der Welt zu versorgen.

Eine immer größere Bedeutung gewinnt die Vermarktung. Durch die Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel verringert sich die Zahl der Aufkäufer, gleichzeitig steigen die Umsätze je Kunde. Im Anbieterbereich sind deshalb neue Strukturen und Strategien erforderlich, um sich am Markt behaupten zu können. Auch in Deutschland erfüllen die Obsterzeugerorganisationen diese wichtigen Funktionen und tragen zur Bündelung des Angebots bei, um so ausreichende Marktanteile für die heimische Erzeugung sicherzustellen. Inzwischen sind Qualitätssicherungssysteme wie QS und GLOBALG.A.P. flächendeckend eingeführt. Der Anteil des Bio-Segmentes nimmt weiter zu. Darüber hinaus setzen viele Betriebe sowohl in marktfernen als auch marktnahen Lagen auf Direktvermarktung als (zweites) Standbein.

### 5.1 Welt

**Erzeugung** -  **5-1** Die Weltobstproduktion hat ab dem Jahr 2000 stetig zugenommen. Die globale Erntemenge betrug 2012 636,5 Mio. t. 2013 war erneut ein Jahr der Wetterextreme. In Südamerika und Nordafrika erlitten Obstplantagen örtlich herbe Verluste durch Frost. In Argentinien war die Blaubeerenernte

von Hagel betroffen. Lang anhaltende Trockenheit beeinflusste sowohl die neuseeländische Kiwiproduktion als auch die Apfelernte in Brasilien negativ. Unwetter mit Sturm und Starkregen beeinträchtigten unter anderem auch die spanische Obstproduktion. Zum Jahresende 2014 wird erneut das Klimaphänomen „El Niño“ erwartet, das einerseits Trockenheit in Brasilien, China und Australien, andererseits aber ideale Anbaubedin-

**Tab. 5-1 Weltobsterzeugung nach Arten und Regionen**

2012 in Mio. t	Welt		Asien		China		Süd- amerika <sup>1)</sup>		Afrika		Europa		Nord-, Zentral- amerika		Ozeanien	
		▼ %		%		%		%		%		%		%		%
Zitrusfrüchte	131,3	21	57,3	17	32,2	23	29,5	36	16,8	18	9,7	15	18,9	34	0,6	9
Bananen	102,0	16	57,1	17	10,8	8	19,6	24	15,9	17	0,4	1	8,3	15	1,5	21
Äpfel	76,4	12	49,0	15	37,0	26	3,9	5	2,4	3	15,0	21	4,8	9	0,7	10
Trauben	67,1	11	27,9	8	9,7	7	8,0	10	4,3	5	23,6	38	7,2	13	2,0	29
Birnen	23,6	4	18,4	6	16,3	12	0,9	1	0,7	1	2,6	5	0,8	1	0,1	1
Pfirsiche/Nektar.	21,1	3	14,4	4	12,0	9	1,0	1	0,9	1	3,4	6	1,3	2	0,1	1
Pflaumen	10,7	2	7,3	2	6,0	4	0,5	1	0,3	0	2,3	4	0,2	0	0,0	0
Kirschen	2,3	0	1,0	0	0,0	0	0,1	0	0,0	0	0,7	1	0,4	1	0,0	0
Sonstiges	202,0	32	98,6	30	15,7	11	17,9	22	50,2	55	6,2	10	14,0	25	2,0	29
<b>Obst ▶</b>	<b>636,5</b>	<b>100</b>	<b>331,0</b>	<b>100</b>	<b>139,7</b>	<b>100</b>	<b>81,4</b>	<b>100</b>	<b>91,5</b>	<b>100</b>	<b>63,9</b>	<b>100</b>	<b>55,9</b>	<b>100</b>	<b>7,0</b>	<b>100</b>
Anteil in %	100,0		52,0		21,9		12,8		14,4		10,0		8,8		1,1	

1) Inkl. Karibik

Quelle: FAO

Stand: 11.03.2014

gen für die USA bedeuten kann. Europa kündigt 2014 unabhängig von Art und Region eine insgesamt um etwa zwei Wochen frühere Obsternte aufgrund des milden Winters an. Krankheiten übten 2013 großen Einfluss auf die Erntemenge mancher Kulturen. In Neuseeland, aber auch in Chile und Italien, breitete sich das Bakterium PSA weiter auf den Kiwiplantagen aus. Wegen des Pilzerregers Citrus Black Spot verhängte die EU einen zwischenzeitlichen Importstopp für Zitrusfrüchte aus Südafrika.

**Bedeutende Anbauregionen** -  **5-1** Asien erzeugt mehr als die Hälfte der Weltobstproduktion und ist damit weltweit der größte Obstproduzent. 2012 wurden in Asien 331 Mio. t Obst erzeugt, allein in China 140 Mio. t. Das entspricht gut einem Fünftel der Weltproduktion. In Nord- und Zentralamerika sowie Südamerika (inkl. Karibik) blieb die Produktionsmenge mit 56 bzw. 81 Mio. t relativ konstant. Produktionsstärkstes Land in Südamerika ist Brasilien vor Kolumbien, Ecuador und Argentinien, die ziemlich gleichauf liegen. Orangen und Bananen sind hier die bedeutendsten Produkte. Afrika erzeugte 2012 mit 92 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr 7 % mehr Obst. Die größten Produzenten sind hier Nigeria (Zitrusfrüchte, Mehlbananen), Ägypten (Orangen, Datteln, Trauben) und Uganda (Bananen). In Europa lag die Produktionsmenge 11 % unter dem Vorjahresniveau. Wichtigste Erzeugerländer sind Spanien und Italien mit einer Produktionsmenge von je 14 Mio. t. In beiden Ländern sind Trauben das bedeutendste Erzeugnis.

**Obstarten** -  **5-1** Bananen und Äpfel waren die zwei führenden Einzelobstarten im Weltanbau 2012, gefolgt von Orangen und Trauben, die ungefähr gleichauf lagen. Die Produktion von Zitrusfrüchten belief sich auf 131 Mio. t (+2 % gg. Vj.). Fast jede Region der Erde eignet sich in irgendeiner Form zum Obstanbau, aufgrund der regionalen klimatischen Unterschiede und den differenzierten Ansprüchen der einzelnen Obstarten haben sich jedoch Produktionsschwerpunkte gebildet. In Asien werden hauptsächlich Zitrusfrüchte, Bananen und Äpfel angebaut – mit einem Anteil von knapp 50 % an der asiatischen Gesamtproduktionsmenge.

In Südamerika und der Karibik werden vor allem Zitrusfrüchte und Bananen erzeugt. In Europa liegt der Produktionsschwerpunkt auf Trauben, Kernobst sowie Zitrusfrüchten in den südlichen Regionen.

Eine Sonderstellung nehmen Melonen ein, da sie als Kürbisgewächse botanisch gesehen nicht zum Obst, sondern zum Gemüse zu rechnen sind. Aufgrund ihrer Verwendung werden sie zum Fruchtgemüse gezählt und in vielen Fällen in Verbindung mit der Obstproduktion betrachtet. Der größte Melonenproduzent ist China, wo 2012 rund 88 Mio. t Wassermelonen und andere Melonen (inkl. Cantaloupes) erzeugt wurden.

## 5.2 Europäische Union

**Obstanbauflächen** - Nach Angaben der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) wurde in Europa im Jahr 2012 auf einer Fläche von 7,4 Mio. ha Obst (ohne Melonen) angebaut. 5,7 Mio. ha davon entfallen auf die Staaten der EU-28. Mit insgesamt 3,6 Mio. ha nehmen Trauben fast die Hälfte der Anbaufläche von Europa in Anspruch. In der Anbaubedeutung folgen Äpfel und Zitrusfrüchte mit 1,1 Mio. bzw. 0,5 Mio. ha. Die größten Anbauflächen in der EU befinden sich in Spanien und Italien mit 1,5 bzw. 1,1 Mio. ha. National gesehen weiteten Polen, Rumänien und Litauen ihre Anbauflächen für Obst aus, während Italien, Spanien und Ungarn die größten Einschränkungen vornahmen. Innerhalb der EU wird Beerenobst immer beliebter. Von April bis September werden von den Verbrauchern vor allem heimische Produkte bevorzugt. Durch den internationalen Handel und neue Lagerungsmethoden sind Beeren fast ganzjährig erhältlich. Nach den heimischen Erdbeeren stehen Heidel- und Himbeeren in der Gunst der Konsumenten weit oben. Hauptlieferanten dieser Beerenfrüchte sind bisher vor allem Argentinien, Uruguay und Chile. Aufgrund der steigenden Nachfrage nehmen auch in Europa die Anbauflächen zu. Die mit Abstand größten Erdbeer- und Himbeerflächen besitzt Polen mit knapp 47.000 bzw. 28.000 ha. Dank eines deutlich höheren Hektarertrags ist die Erdbeererntemenge jedoch in Spanien am höchsten.

**Erzeugung** -  **5-2** In der EU-28 wurden im Jahr 2013 geschätzte 37,9 Mio. t Obst im erwerbsmäßigen Anbau produziert, das sind 4 % mehr als im Vorjahr (36,3 Mio. t). Die wichtigsten Obsterzeugerländer im erwerbsmäßigen Anbau mit jeweils rund 11 Mio. t sind Italien und Spanien vor Polen, Griechenland und Frankreich. Deutschland liegt mit 1,1 Mio. t an sechster Stelle der EU-28. Seit 2010 stellen Zitrusfrüchte mit im Mittel gut 11,1 Mio. t den größten Anteil an der Gesamtproduktion. Direkt dahinter reihen sich Tafeläpfel mit einer durchschnittlichen Erntemenge von 10,4 Mio. t ein.

Die Obsternte 2013 war geprägt von einer schwachen EU-Ernte bei Tafeläpfeln und -birnen, wenngleich sie die Vorjahresmenge übertraf. Von Einbußen waren bei Äpfeln nur Deutschland, Ungarn, Griechenland sowie Belgien betroffen. Italien und Frankreich vermeldeten eine um 11 bzw. 28 % höhere Apfelernte. Polen erzielte mit 3,2 Mio. t erneut eine Rekordernte. Bei Aprikosen kam es in allen europäischen Erzeugerländern aufgrund von Frost zu einer der kleinsten Ernte der vergangenen zehn Jahre. Im Gegensatz zu Italien, Frankreich und Griechenland fuhr Spanien bei Pfirsichen und Nektarinen eine größere Ernte als 2012 ein. Wie schon 2013 rechnet man auch 2014 mit einer europäischen Pfirsich- und Nektarinernte über 3 Mio. t. Trotz leicht abnehmender Fläche steigerte Italien 2013 die Süßkirschenproduktion im Vergleich zum Vorjahr um 29 %.

Tab. 5-2 Obsterzeugung in der EU (erwerbsmäßiger Anbau)

in 1.000 t <sup>1)2)</sup>		Zitrusfrüchte <sup>3)</sup>	Tafeläpfel	Pfirsiche, Nektarinen	Tafelbirnen	Tafeltrauben	Erdbeeren	Tafelobst insgesamt
Ø 1970-1974		2.740	6.643	1.792	2.796	1.227	335	<b>18.222</b>
Ø 1975-1979		3.038	6.746	1.883	2.327	1.581	381	<b>19.432</b>
Ø 1980-1984		3.871	6.856	2.265	2.385	2.161	420	<b>21.365</b>
Ø 1985-1989		7.926	7.658	2.626	2.426	2.824	662	<b>29.291</b>
Ø 1990-1994		9.384	7.572	4.094	2.247	2.277	691	<b>30.960</b>
Ø 1995-1999		9.800	6.695	3.606	2.247	2.325	622	<b>30.639</b>
Ø 2000-2004		10.658	10.719	3.991	2.449	2.137	1.012	<b>35.422</b>
Ø 2005-2009		10.984	9.975	4.072	2.521	2.112	1.101	<b>36.384</b>
Ø 2010-2013 <sup>y</sup>		11.124	10.374	3.764	2.296	1.842	1.124	<b>37.361</b>
<b>EU-15</b>	2009	10.325	7.159	3.840	2.439	2.064	880	<b>32.085</b>
	2010	10.589	6.637	3.672	2.172	1.918	909	<b>31.014</b>
	2011	11.315	7.216	3.759	2.544	1.699	916	<b>32.498</b>
	2012 <sup>y</sup>	10.818	5.725	3.745	1.798	1.675	934	<b>29.778</b>
	2013 <sup>y</sup>	11.618	6.280	3.460	2.180	.	923	<b>31.032</b>
<b>EU-28</b>	2009	10.424	11.103	3.979	2.616	2.168	1.134	<b>38.668</b>
	2010	10.692	9.798	3.786	2.288	1.994	1.107	<b>36.638</b>
	2011	11.420	10.804	3.880	2.666	1.783	1.127	<b>38.567</b>
	2012 <sup>y</sup>	10.911	10.069	3.825	1.904	1.748	1.123	<b>36.319</b>
	2013 <sup>y</sup>	11.693	10.826	3.565	2.325	.	1.137	<b>37.918</b>

1) geerntete Erzeugung

2) ab 1986 EU-12, ab 1995 EU-15, ab 2000 EU-25, ab 2010 EU-28

3) Apfelsinen, Mandarinengruppe, Zitronen

Quellen: ZMP, AMI

Stand: 17.04.2014

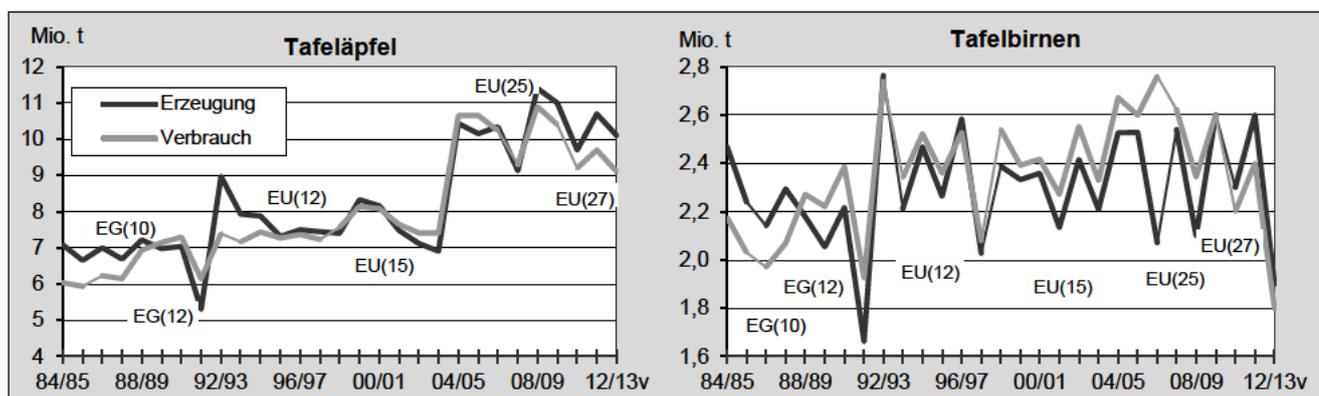
**Zitrusfrüchte** -  **5-2** Laut dem Branchenverband Freshfel Europe beläuft sich die Schätzung der Ernte für Zitrusfrüchte in der Saison 2013/14 für Mittelmeerländer auch außerhalb Europas auf insgesamt 20,5 Mio. t (+6 % gg. Vj.). In Spanien bewegt sich die momentan geschätzte Menge von 6,5 Mio. t auf Vorjahresniveau. In Italien dagegen erwartet man mit 3,7 Mio. t etwa 16 % mehr Früchte als im Vorjahr.

Im Sortiment geht man von insgesamt 11,4 Mio. t Orangen und damit 7 % mehr als im Vorjahr aus. Zitronen erfahren mit 2,9 Mio. t ein leichtes Plus von 1 %. Die Menge an „Easy Peelers“ soll die Saison 2012/13 mit 5,5 Mio. t um 10 % übertreffen. In der Schätzung werden die Anbauländer Spanien, Zypern, Italien, Grie-

chenland, Marokko, Türkei, Ägypten und Israel berücksichtigt. Dabei stellen Spanien und Italien die größten Erntemengen.

**Kernobst** -  **5-2**  **5-3**  **5-4**  **5-1** Kernobst spielt innerhalb der EU-Obstproduktion die wichtigste Rolle. Hauptanbauländer für Tafeläpfel sind Polen, Italien, Frankreich und Deutschland. In Polen als größter Apfelproduzent Europas wurden im Jahr 2013 auf 180.700 ha 3,2 Mio. t Äpfel erzeugt. Die Anbaufläche wird tendenziell weiter zunehmen und vermehrt auf höherwertige Sorten umgestellt. Mittlerweile ist Polen vor China der größte Apfelexporteur der Welt. Die EU-Apfelernte 2013 von 10,8 Mio. t entspricht in etwa der Erzeugung von 2011 und übertrifft das Vorjahr um 7 %.

Abb. 5-1 EU - Marktbilanz für Tafelobst



Quellen: EUROSTAT; WAPA

Stand: 19.03.2014

Tab. 5-3 Marktobstbau in Deutschland und ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

in 1.000 ha	Äpfel	Birnen	Kirschen	Pflaumen/ Zwetschgen, Mirabellen, Renekloden	Aprikosen, Pfirsiche, Nektarinen	Erd- beeren
<b>Polen</b>						
2008	172,0	13,0	46,1	21,1	4,9	54,2
2009	173,6	13,2	46,0	21,1	5,2	53,6
2010	170,4	10,4	45,1	17,9	5,0	51,8
2011	183,5	11,7	45,5	20,2	5,2	50,5
2012	194,7	10,9	45,3	19,3	5,0	46,8
2013 <sup>v</sup>	180,7	11,3	45,6	19,3	.	.
<b>Rumänien</b>						
1997	81,0	6,6	12,3	98,6	11,1	1,4
2008	54,7	4,6	7,6	75,3	4,5	2,5
2009	52,6	4,4	6,8	74,7	4,6	2,5
2010	56,4	5,1	6,9	69,3	4,6	2,6
2011	52,7	4,3	6,9	68,2	4,2	2,6
2012	55,4	3,9	6,8	67,5	4,5	2,3
2013 <sup>v</sup>	57,1	3,8	6,9	67,5	4,1	2,5
<b>Italien</b>						
1997	71,1	50,1	29,7	13,7	122,0	6,9
2008	54,6	40,7	29,7	14,5	111,5	6,0
2009	59,3	40,2	29,7	14,0	111,1	3,1
2010	57,9	40,2	30,0	14,2	109,8	6,0
2011	56,9	39,4	31,7	14,2	108,2	6,0
2012	54,9	35,2	31,1	11,6	90,2	2,0
2013 <sup>1)</sup>	49,7	33,0	29,2	11,2	85,8	2,2
<b>Frankreich</b>						
1997	72,6	13,3	14,3	23,4	46,8	4,5
2008	52,2	7,3	10,8	17,2	28,8	3,0
2009	51,6	7,1	10,2	18,6	28,6	3,0
2010 <sup>3)</sup>	41,7	6,0	9,6	18,2	27,3	3,2
2011	41,9	6,0	9,7	18,2	21,3	3,0
2012	41,1	6,0	9,6	18,3	25,8	3,3
2013 <sup>v</sup>	40,2	5,9	9,5	17,7	24,7	3,2
<b>Spanien</b>						
1997	49,6	41,0	29,5	20,0	93,5	9,3
2009	30,0	24,0	24,3	17,0	172,7	7,0
2010	31,7	26,9	24,3	17,1	96,9	7,0
2011	28,7 <sup>2)</sup>	24,7 <sup>2)</sup>	24,9	17,1	100,2	6,9
2012 <sup>2)</sup>	32,4	25,5	32,4	15,5	102,0	7,6
2013 <sup>2)v</sup>	32,6	22,9	32,1	14,1	102,8	7,2
<b>Deutschland<sup>4)5)6)</sup></b>						
1982	26,4	2,1	9,8	3,8	0,2	4,4
1987	26,6	1,9	8,2	3,8	0,1	5,3
1992	39,2	2,4	12,4	4,9	0,3	5,8
1997	35,8	2,4	11,1	5,4	0,2	8,5
2002	31,2	2,1	9,6	5,0	0,2	9,9
2009	31,8	2,1	8,7	5,1	.	12,9
2010	31,8	2,1	8,3	5,1	.	13,6
2011	31,6	2,1	8,1	5,1	.	13,7
2012	31,6	1,9	7,5	4,4	.	19,0 <sup>7)</sup>
2013	31,6	1,9	7,4	4,4	.	19,4 <sup>7)</sup>

1) Daten vom italienischen Statistikinstitut ISTAT

2) Daten vom spanischen Landwirtschaftsministerium MAGRAMA

3) Daten ab 2010 vom französischen Landwirtschaftsministerium Agreste

4) Die Baumobstanbauerhebung wird nur alle 5 Jahre durchgeführt

5) ab 1998 einschl. der neuen Bundesländer

6) In Brandenburg werden die Angaben der Baumobstanbauerhebung jährlich aktualisiert

7) inkl. geschützter Anbau

Quellen: DESTATIS; EUROSTAT; FAO; Agreste; MAGRAMA; ISTAT

Stand: 19.03.2014

Tab. 5-4 EU-Marktbilanz für Tafeläpfel und -birnen in der EU

in 1.000 t	EU-25			EU-27		
	10/11	11/12	12/13 <sup>v</sup>	10/11	11/12	12/13 <sup>v</sup>
<b>Tafeläpfel</b>						
<b>Marktproduktion<sup>1)</sup></b>	<b>9.188</b>	<b>10.211</b>	<b>9.706</b>	<b>9.651</b>	<b>10.663</b>	<b>10.087</b>
+ Einfuhr Extra EU <sup>1)</sup>	640	547	559	632	526	563
- Ausfuhr Extra EU <sup>1)</sup>	1.197	1.597	1.663	1.089	1.471	1.586
<b>= Verbrauch<sup>2)</sup></b>	<b>8.631</b>	<b>9.161</b>	<b>8.602</b>	<b>9.194</b>	<b>9.719</b>	<b>9.064</b>
Pro Kopf-Verbrauch (kg)	18	19	18	18	19	18
Selbstversorgungsgrad (%)	106	111	113	105	110	111
<b>Tafelbirnen</b>						
<b>Marktproduktion<sup>1)</sup></b>	<b>2.249</b>	<b>2.620</b>	<b>1.860</b>	<b>2.275</b>	<b>2.646</b>	<b>1.886</b>
+ Einfuhr Extra EU <sup>1)</sup>	319	225	278	321	226	280
- Ausfuhr Extra EU <sup>1)</sup>	361	485	333	347	462	322
<b>= Verbrauch<sup>2)</sup></b>	<b>2.207</b>	<b>2.360</b>	<b>1.806</b>	<b>2.249</b>	<b>2.409</b>	<b>1.844</b>
Pro Kopf-Verbrauch (kg)	5	5	4	5	5	4
Selbstversorgungsgrad (%)	102	111	103	101	110	102

1) WJ Juli/Juni

2) ohne Berücksichtigung von Verlusten, einschl. Verarbeitung von Tafeläpfeln bzw. Tafelbirnen

Quellen: EUROSTAT; WAPA

Stand: 19.03.2014

Anfang März 2014 lagerten in der EU noch 2,6 Mio. t Äpfel ein. Das ist ein Viertel mehr als im Vorjahr und 3 % mehr als 2012. Vielerorts sind die Apfelvorräte größer als vor einem Jahr. Deutschland bildet die große Ausnahme: Im Vorjahresvergleich fehlen hier 15 %.

Im Spätwinter sind besonders die Erntemengen und die daraus resultierenden Einfuhren von Äpfeln und Birnen aus der südlichen Hemisphäre für den Saisonverlauf der Kernobstbranche von Bedeutung. Seit Mitte März gelangt Überseeware auf den deutschen Markt.

Das Sortiment bestand zu diesem Zeitpunkt vorwiegend aus Gala und lag preislich deutlich über den Forderungen für inländische Äpfel, was die Nachfrage in Deutschland schmälerte. Der WAPA zufolge produziert Chile in Südamerika weiterhin die meisten Äpfel. Für 2014 wurde eine Ernte von 1,87 Mio. t (+15 % gg. Vj.) prognostiziert. Die brasilianische Ernte wurde mit 1,18 Mio. t um etwa 12 % höher geschätzt als 2013. In Argentinien fiel die Ernte mit 0,89 Mio. t dagegen um 4 % geringer aus als 2013. Kontinuierlich nimmt die Bedeutung asiatischer Märkte wie Indien und China zu, die ihre Importe noch weiter steigern werden. Die Südhemisphäre wird sich damit auch auf diese Märkte konzentrieren, mit der Folge sinkender Einfuhren nach Europa. Ein Drittel der neuseeländischen Apfelexporte sind bereits für den Großraum Asien bestimmt. Auch die Lieferungen in den Nahen Osten nehmen spürbar zu.

Die im August auf 2,24 Mio. t geschätzte Birnenernte 2013 lag 18 % über dem Vorjahr. 2012 markierte die Erntemenge allerdings auch den Tiefpunkt innerhalb der vergangenen 20 Jahre. Bis auf Großbritannien mel-

dete jeder EU-Mitgliedstaat ein Erntepplus. In den Niederlanden wurden 2013 erstmals mehr Birnen als Äpfel geerntet. Bei Birnen aus Übersee stehen vor allem die Sorten Williams Christ, Abate Fetel und Packham's Triumph im Fokus. Ähnlich wie bei Äpfeln konzentriert man sich auch hier zunehmend auf die Erschließung anderer Märkte wie den Nahen Osten.

**Steinobst** - Das USDA schätzte die Süß- und Sauerkirschenenernte 2013 in der EU auf insgesamt 784.123 t. In Polen, dem größten Kirschenproduzenten der EU-28, fiel Kirschenenernte 2013 mit 225.000 t um 4 % höher aus als im Vorjahr. Für Italien wurde die Erntemenge mit 96.333 t veranschlagt. Das Minus von 7 % in Relation zu 2012 ist im kalten und regenreichen Frühjahr begründet. Die Schätzung des USDA lag für Spanien bei lediglich 87.000 t aufgrund der Spätfröste in der bedeutenden Anbauregion Aragón. Die leicht ansteigenden Anbauflächen in der EU sind fast vollständig auf Polen zurückzuführen.

Die europäische Produktion von Pfirsichen und Nektarinen wurde 2013 von 'Europêch' auf ein Erntevolumen von 3,0 Mio. t taxiert und bewegt sich damit leicht über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Sowohl in Italien und Frankreich als auch in Griechenland fielen die Erntemengen geringer aus als 2012. Lediglich Spanien konnte einen Anstieg verzeichnen. In Italien wurden die Anbauflächen von Pfirsichen und Nektarinen in jüngster Vergangenheit wegen Überproduktion stark reduziert. Auch in Frankreich wurde die Pfirsichfläche stark verringert, was die Mengeneinbußen zum Teil erklärt.

Tab. 5-5 Im- und Exporte der EU-27

in 1.000 t	2011		2012		2013	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
<b>Früchte, Nüsse, frisch bzw. konserviert</b>	<b>12.366</b>	<b>3.666</b>	<b>11.976</b>	<b>4.308</b>	<b>12.741</b>	<b>4.118</b>
darunter:						
- Äpfel, Birnen, Quitten <sup>2)</sup>	913	1.633	735	1.976	1.875	980
- Zitrusfrüchte <sup>1)</sup>	1.925	776	1.906	833	2.017	798
- Steinobst <sup>2)</sup>	154	430	165	509	187	433
- Beeren, andere Früchte <sup>2)</sup> (ohne Nüsse)	412	320	403	398	386	402
- Weintrauben <sup>1)</sup>	869	144	892	166	909	167
- Früchte, Nüsse, konserviert	633	128	612	165	607	161
- Datteln, Feigen, Ananas, Avocados, Guaven, Mangos <sup>1)</sup>	1.471	92	1.426	104	1.491	112
- Melonen, Wassermelonen, Papayas <sup>2)</sup>	563	82	567	97	529	104
- Schalenfrüchte mit und ohne Schalen	704	48	693	50	754	53
- Bananen (einschl. Mehlbananen)	4.714	10	4.570	7	4.867	11
1) frisch oder getrocknet						
2) frisch						

Quelle: EUROSTAT

Stand: 19.03.2014

Dem französischen Agrarministerium zufolge lag die geschätzte Aprikosenernte 2013 in Italien (-37 %), Frankreich (-30 %), Spanien (-14 %) sowie Griechenland (-44 %) deutlich unter der Ernte des Vorjahres. Frost und Hagel dezimierten die Produktionsmenge in einigen Regionen nachhaltig. Durch ungünstige Witterungsbedingungen verzögerte sich die Blüte um rund zwei Wochen. Zum Teil spielte auch Alternanz eine Rolle. Für 2013 wurde die europäische Aprikosenernte von 'Europêch' auf 460.751 t beziffert und soll 2014 ein Niveau von 520.755 t erreichen.

**Tafeltrauben** -  **5-2** Die italienische Ernte für Tafeltrauben belief sich 2011 laut Eurostat auf 1,21 Mio. t (neuere Daten liegen nicht vor). Die spanische Tafeltraubenernte wurde 2013 mit 254.200 t beziffert. Hier wurden nach der neusten Flächenerhebung 2013 des spanischen Agrarministeriums auf 13.401 ha Tafeltrauben angebaut, der Großteil entfällt auf weiße Sorten mit Kernen. In Griechenland wurden 2012 292.700 t Trauben geerntet. Das größte Erntevolumen innerhalb Europas entfällt allerdings auf die Türkei. 2013 wurden hier 2,13 Mio. t erzeugt.

**Erdbeeren** -  **5-2** Die meisten EU-Erdbeeren wachsen in Spanien, Polen, Deutschland und Italien. Insgesamt belief sich die Ernte 2013 auf 1,1 Mio. t im erwerbsmäßigen Anbau. Eurostat zufolge wurden 2013 davon in Spanien 313.000 t Erdbeeren geerntet, 81 % entfallen auf die EU-15. In den neuen Beitrittsländern weist lediglich Polen nennenswerte Erntemengen auf.

**Außenhandel** -  **5-5** Die EU-27 importierte 2013 rd. 12,7 Mio. t Obst aus Drittländern, hauptsächlich Bananen und Zitrusfrüchte gefolgt von Kernobst und diversen Südfrüchte wie Ananas oder Mangos. Im Gegensatz dazu wurden 2013 4,1 Mio. t Obst exportiert, hauptsächlich Äpfel, Birnen und Zitrusfrüchte. Der Obstexport entwickelte sich in den letzten Jahren posi-

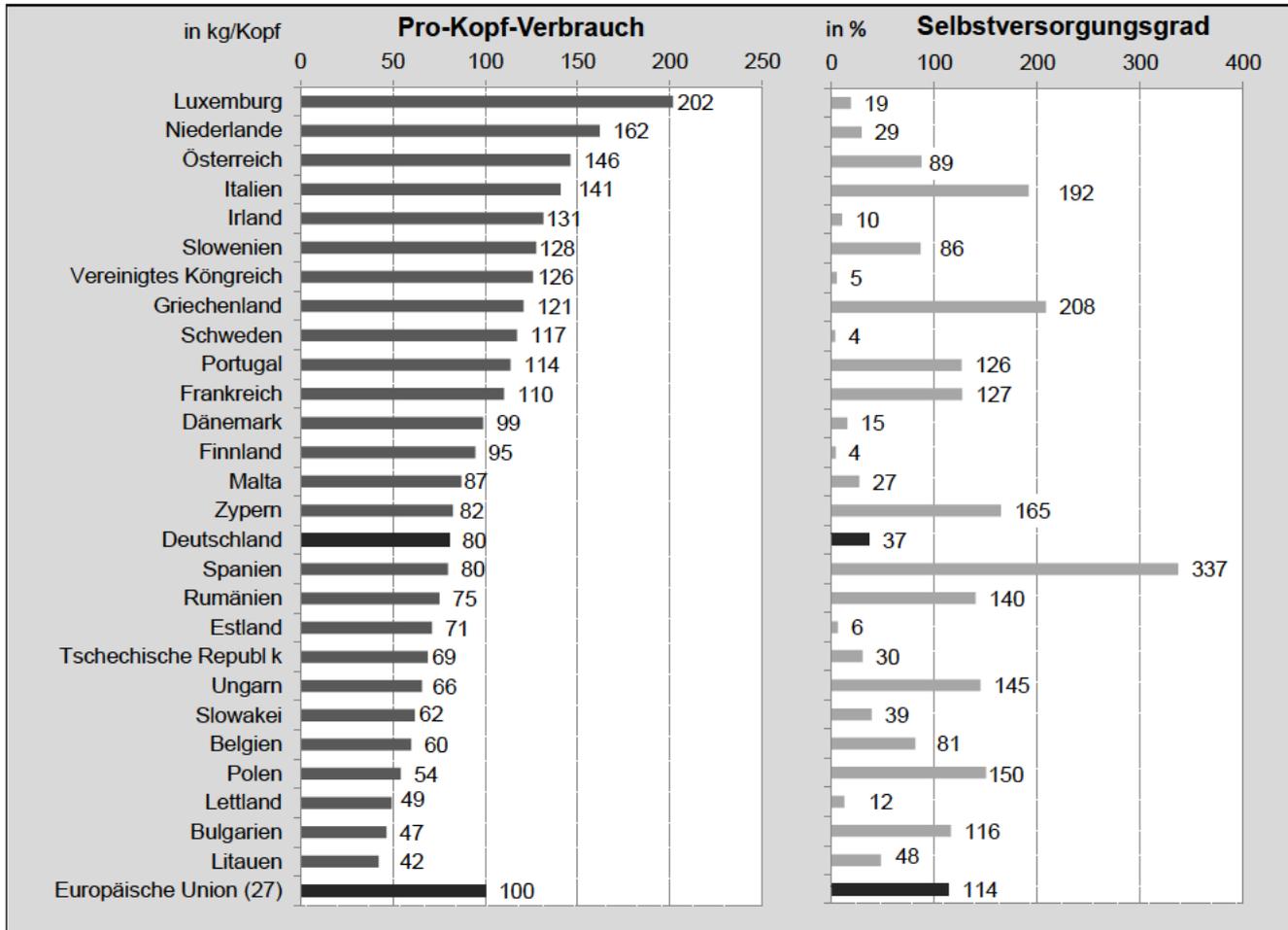
tiv und nahm ständig zu, während der Import eher rückläufige Tendenzen zeigte. Lediglich das Jahr 2013 bildete aufgrund der geringen deutschen Ernte eine Ausnahme. Ein wichtiger Exportmarkt ist Russland, das mehr als die Hälfte seines Obstbedarfs durch Importe deckt. Mit einem stetigen Wachstum wird weiterhin gerechnet. Unsicherheitsfaktor ist aktuell die Ukraine-Krise, durch die der russische Rubel stark an Wert verlor – mit der Folge ansteigender Verbraucherpreise für Importware.

Trotz deutlichem Trend zu regionalen und Convenience-Produkten beeinflusst der Preis das Einkaufsverhalten der Konsumenten noch immer erheblich, was zu einem scharfen Wettbewerb der einzelnen Anbauggebiete führt. Dem Trend zu Regionalität entsprechend wurde Anfang 2014 das Regionalfenster auf den Weg gebracht, das durch genaue Herkunftsangaben aller Produktions- bzw. Verarbeitungsschritte Transparenz schaffen soll. Der Anteil von Obst und Gemüse an allen teilnehmenden Produkten liegt bei rund 50 %.

**Verbrauch** -  **5-2**  **5-4** Im Gegensatz zu den stark jahresabhängigen Schwankungen bei den Erntemengen von Obst zeigen sich beim Verbrauch eher langfristige Tendenzen. Die für die EU ausgewiesenen Pro-Kopf-Verbrauchsdaten aus dem Jahr 2011 (neuere vergleichbare Zahlen liegen nicht vor) geben einen Überblick über das Konsumverhalten bei Obst in den einzelnen Mitgliedstaaten, wobei die ausgewiesenen Daten das gesamte Frisch- und Verarbeitungsobst abschätzen. Der angegebene Verbrauch bei Zitrusfrüchten enthält nicht die erheblich größeren Mengen importierter Saftkonzentrate. Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 100 kg im Jahr 2011 war der Obstverbrauch in der EU-27 stagnierend bis sinkend.

Auffallend sind die großen Unterschiede im Obstverbrauch der EU-Mitgliedstaaten. Einen hohen Obstver-

Abb. 5-2 Versorgung mit Obst in der EU 2011



Quelle: FAO

Stand: 20.06.2014

brauch weisen Erzeugerländer wie Italien und Griechenland sowie Länder mit einem vergleichsweise hohen Lebensstandard wie z. B. Luxemburg, die Niederlande oder das Vereinigte Königreich auf. Während ein Einwohner Litauens 2011 durchschnittlich 42 kg Obst verzehrte, war die Menge in Luxemburg mit 202 kg deutlich größer. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Frischobst in Deutschland war im EU-weiten Vergleich mit 80 kg (2011) unterdurchschnittlich. Große Unterschiede bestehen auch bezüglich der einzelnen Obstarten: Österreich war 2011 Spitzenreiter im Apfelverbrauch mit 53 kg/Kopf, während der Durchschnitt in der EU-27 bei 19 kg/Kopf lag. Der deutsche Bananenkonsum bewegte sich 2011 mit 10 kg zwar über dem Durchschnitt, aber noch weit unter dem Pro-Kopf-Verbrauch in Irland (16 kg) oder dem Vereinigten Königreich (15 kg). Ein Niederländer verzehrte im Jahr 2011 mit knapp 10 kg/Kopf fast dreimal so viel Ananas wie ein Deutscher. Mit 102 bzw. 79 kg/Kopf führten Luxemburg und Irland 2011 den Konsum von Zitrusfrüchten an.

Die Ansprüche der Verbraucher an die einzelnen Obstarten im Hinblick auf den Geschmack, die (äußere) Qualität, den Zeitpunkt der Verfügbarkeit am Markt und die Distribution werden weiter steigen.

**Versorgung** - Der Selbstversorgungsgrad bei Obst schwankt in den einzelnen Mitgliedstaaten stark und ist von saisonalen Einflüssen abhängig. Die erntebedingten Schwankungen können bei Zitrusfrüchten, Bananen und Kernobst durch produktionstechnische Maßnahmen und insbesondere Management bei der Lagerung in Grenzen gehalten werden. Abhängig von den klimatischen Bedingungen der Mitgliedsländer sind die Selbstversorgungsgrade - auch in Abhängigkeit der Produktgruppen - sehr unterschiedlich ausgeprägt und führen zu einem ausgedehnten inergemeinschaftlichen Handel. Mit Ausnahme von Bananen, Ananas und anderen tropischen Früchten ist in der EU-27 in der Regel eine vollständige Selbstversorgung gegeben. In Deutschland ist der angegebene Selbstversorgungsgrad hoch gegriffen und beinhaltet die Eigenversorgung.

Für Überschussländer wie Spanien, Italien und Griechenland ist der EU-Binnenhandel zentraler Bestandteil für die Agrarerzeugung. Dem stehen wichtige Nachfrageländer wie Großbritannien, die Niederlande oder Deutschland und eine Reihe erzeugungsschwacher, kleinerer Mitgliedstaaten gegenüber. Auf diesen Zusammenhängen basiert auch der Erfolg der internatio-

nalen Fruchthandelsmesse „FRUIT LOGISTICA“ in Berlin, die 2014 erneut einen Besucherrekord verzeichnen konnte.

Der Selbstversorgungsgrad der EU-27 für Obst lag 2011 bei 114 % (neuere Zahlen liegen bei der FAO nicht vor). Die Spitzenposition nimmt Spanien mit 337 % ein. Am meisten auf Obstimporte angewiesen sind die skandinavischen Länder Finnland und Schweden, gefolgt vom Vereinigten Königreich und Estland.

**Zahlungsansprüche** - 2008 wurden den Erzeugern für Strauch- und Baumobst erstmals Zahlungsansprüche zugeteilt. Durch die Einbeziehung der Obst- und Gemüseerzeugung in die Betriebsprämienregelung wird Cross Compliance für die Erzeuger, die Direktbeihilfen erhalten, verbindlich vorgeschrieben. Damit ist die Überführung der speziellen OGS-Zahlungsansprüche (Obst, Gemüse und Speisekartoffeln) in allgemein gültige Zahlungsansprüche einhergegangen, so dass es seit 2009 möglich ist, Zahlungsansprüche für fast alle flächengebundenen pflanzlichen Produktionsverfahren (auch Neuanlagen von Plantagenobst) zu aktivieren.

**Mehrgefahrenversicherung** - Ende 2012 beschloss der deutsche Gesetzgeber, Mehrgefahrenversicherungen mit einem reduzierten Steuersatz von 0,03 % zu belegen. Ziel ist, die Eigenvorsorge in der Landwirtschaft bei Schäden durch Wetterextreme wie Hagel, Starkregen oder Frost zu stärken.

**Absatzförderung** - Im Mai 2014 beschloss die EU, die Finanzierungsmöglichkeiten für Absatzförderprogramme deutlich zu erhöhen. Förderfähig sind unter anderem Grundprodukte (z.B. Obst) und Verarbeitungsprodukte. Geplant ist ein Zuschuss von mindestens 70 % aus dem EU-Haushalt, der Rest ist vom Antragsteller zu entrichten.

**Marktorganisation für Obst und Gemüse** - An dieser Stelle wird auf das Thema 6.4 Gemeinsame Marktorganisation der EU für Obst und Gemüse im Kapitel Gemüse verwiesen, das sich den Themen Marktorganisation und Vermarktungsnormen widmet.

**Erzeugerorganisationen** - Die Bestimmungen für Erzeugerorganisationen betreffen den Bereich Obst wie auch Gemüse in gleicher Weise. Daher wird an dieser Stelle erneut auf das Kapitel 6.3 „Gemüse“ verwiesen. Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass der Bündelungsgrad, der in Deutschland bei Obst und Gemüse mit rund 34 % angesetzt wird, im Bereich Obst wesentlich über diesem Durchschnittswert, im Bereich Gemüse dagegen erkennbar darunter liegen dürfte. Ein hoher Bündelungsgrad ist insbesondere bei der Erzeugung von Zitrusfrüchten und Kernobst sinnvoll, weil hier große Läger mit kontrollierter Atmosphäre für Zeiträume bis zu zwölf Monaten unbedingt erforderlich sind.

## 5.3 Deutschland

**Erzeugung** -  **5-6** Die Obsternte 2013 lag bei 936.007 t Baumobst und 182.290 t Beerenobst. Insgesamt fiel die Ernte geringer als im Vorjahr aus und ist die kleinste Apfelernte seit 2002. Trotz eines Anstiegs im Vergleich zum Vorjahr war die Steinobsternte eher schwach. 2013 fuhren erneut Heidelbeeren mit über 10.000 t die größte Ernte unter den Strauchbeeren (32.610 t) ein.

Die wichtigsten Bundesländer für den Baumobstanbau sind Baden-Württemberg mit 33,3 % der deutschen Gesamterntemenge 2013 und Niedersachsen mit einem Anteil von 20,9 %. Baden-Württemberg belegt bei allen Obstarten den ersten oder zweiten Rang. Eine Ausnahme bilden Sauerkirschen, die vorwiegend in Rheinland-Pfalz und Thüringen erzeugt werden. Führend im Beerenobstanbau ist Niedersachsen.

**Struktur im Baumobstanbau** -  **5-7** Der Strukturwandel in der deutschen Obsterzeugung hält weiter an. 2012 erzeugten in Deutschland 7.455 Betriebe Baumobst. Gegenüber 2007 war dies ein Rückgang von 35 %, gegenüber 2002 um 46 %. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass kleinere Betriebe mit Anbauflächen zwischen 0,3 und 0,5 ha 2012 erstmals nicht mehr befragt wurden. Deutlich weniger verringerten sich die Anbauflächen. Sie lagen nur 5 % unter 2007 bzw. 8 % unter 2002. 2012 betrug die Fläche im Baumobstanbau 45.593 ha. Davon entfallen rund 32.000 ha auf Apfel- und 5.000 ha auf Süßkirschplantagen. Den größten Rückgang im Vergleich zur letzten Erhebung 2007 mussten Sauerkirschen aufgrund ihrer mangelnden Wirtschaftlichkeit hinnehmen. Die Wachstumsschwelle für Baumobstbetriebe liegt bei über 10 ha. 2012 wurden 1.181 Betriebe dieser Größe gezählt.

Elstar stellt mit 5.948 ha und einem Anteil von 19 % unter den Apfelsorten den Hauptanbau, gefolgt von Jonagold mit 3.036 ha, Jonagored mit 2.476 ha, Braeburn mit 2.415 ha und Gala mit 1.908 ha. Traditionelle Sorten wie Idared, Gloster und Cox Orange befinden sich auf dem Rückzug. Bei Birnen teilen sich die drei Hauptsorten Alexander Lucas, Conference und Williams Christ den größten Anbau.

Tendenziell werden möglichst viele Bäume pro Flächeneinheit gepflanzt. 2012 standen auf drei Viertel der Apfelfläche rund 2.300 Bäume je Hektar. Auf den meisten Birnenflächen befinden sich etwa 1.600 Bäume je Hektar.

**Äpfel** -  **5-6** Die Tafelapfelernte in Deutschland schwankt witterungs- und alternanzbedingt von Jahr zu Jahr. 2012 übertraf die Erntemenge von 972.400 t den Vorjahreswert um 8 %. In Baden-Württemberg wurde 2012 mit 293.050 t eine nur geringfügig kleinere Ernte als 2011 eingefahren. Die Niederelbe lag mit einer ge-

Tab. 5-6 Marktwirksame deutsche Obsterzeugung

in 1.000 t	1995	2000	2005	2011	2012	2013 ▼	2013/12 in %
Äpfel	573,3	1.130,8	885,8	898,4	972,4	803,8	-17,3
Birnen	39,6	65,2	38,3	46,8	33,9	39,5	+16,5
<b>Kernobst insgesamt</b>	<b>612,9</b>	<b>1.196,0</b>	<b>924,1</b>	<b>945,2</b>	<b>1.006,3</b>	<b>843,3</b>	<b>-16,2</b>
Erdbeeren	68,8	103,0	146,5	154,3	155,8	149,7	-3,9
<b>Beerenobst insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>175,1</b>	<b>183,8</b>	<b>182,3</b>	<b>-0,8</b>
Süßkirschen	31,6	41,6	27,9	37,0	23,0	24,5	+6,5
Sauerkirschen	43,6	38,9	24,6	22,3	12,9	13,1	+1,6
Mirabellen / Renekloden	2,2	3,2	4,6	5,4	4,3	6,6	+53,5
Pflaumen / Zwetschgen	31,1	57,0	40,1	58,7	35,6	48,5	+36,2
Aprikosen / Pfirsiche	0,9	1,3	1,0	.	.	.	.
<b>Steinobst insgesamt</b>	<b>109,4</b>	<b>142,0</b>	<b>98,2</b>	<b>123,3</b>	<b>75,8</b>	<b>92,7</b>	<b>+22,3</b>
<b>Marktobst insgesamt</b>	<b>791,3</b>	<b>1.442,6</b>	<b>1.167,8</b>	<b>1.273,6</b>	<b>1.248,7</b>	<b>1.118,3</b>	<b>-10,4</b>
<b>Anteile in %</b>							
Baden-Württemberg	29,9	34,5	26,6	31,5	30,0	33,3	
Niedersachsen	18,9	21,1	26,3	22,6	26,5	20,9	
Nordrhein-Westfalen	8,2	5,9	8,5	8,7	5,7	8,8	
Sachsen	7,3	8,3	8,4	8,5	9,2	7,5	
Rheinland-Pfalz	9,5	6,9	4,2	7,8	3,5	6,3	
Bayern	4,9	4,5	6,1	5,7	4,6	5,2	
Thüringen	3,0	2,6	3,4	3,8	4,2	3,2	
Mecklenburg Vorpommern	1,1	2,2	3,1	1,9	4,3	3,2	
Hamburg	2,9	3,3	3,9	3,2	3,2	2,6	
Sachsen-Anhalt	5,0	2,8	3,1	3,5	3,0	2,6	
Brandenburg	4,8	3,7	3,0	0,7	3,5	2,5	
Hessen	2,0	1,6	1,3	1,1	1,0	2,1	
Schleswig-Holstein	2,3	2,3	2,1	1,2	1,1	1,4	
Saarland	0,2	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	

1) ohne Sanddorn

Quelle: DESTATIS

Stand: 10.03.2014

schätzten Ernte von 283.000 t auf einem für die dortigen Anbauer zufriedenstellenden Niveau. 2012 wurden über zwei Drittel der deutschen Ernte als Tafelware deklariert, rund ein Drittel floss in die Verwertungsindustrie. 2013 wurden sogar drei Viertel der Äpfel als Tafelware vermarktet. Dies ist wahrscheinlich auf die unterdurchschnittliche Erntemenge von nur 803.785 t verbunden mit einem hohen Preisniveau - zurückzuführen. In Baden-Württemberg wurde die Ernte zum dritten Mal in Folge auf unter 300.000 t geschätzt. Am Bodensee ging man von 222.000 t (-18 % gg. Vj.) aus. Durch schlechtes Blühwetter war der Fruchtansatz an der Niederelbe nicht zufriedenstellend. Hier wurde die Erntemenge auf 201.000 t (-29 % gg. Vj.) beziffert. Baden-Württemberg besitzt mit 10.172 ha die größte Anbaufläche im Bundesgebiet, gefolgt von Niedersachsen mit 8.163 ha und Sachsen mit 2.554 ha. Auf diese drei Bundesländer entfallen knapp zwei Drittel des deutschen Apfelanbaus.

**5-8** Neben dem Ausfärbungsgrad und der Fruchtgröße ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal bei Äpfeln die Fruchtfleischfestigkeit, die mit zunehmender Fruchtgröße und Reife abnimmt. In den letzten Jahren geht

die Tendenz zu härteren Apfelsorten wie Braeburn (EU und Deutschland), Cripps Pink (EU) oder Pinova (Deutschland, Südtirol). Geschmackliche Unterschiede lassen sich vor allem am Zucker-Säure-Verhältnis festmachen. Apfelsorten mit hohem Zucker-, aber geringem Säuregehalt wurden in den letzten Jahren von den Deutschen in eher geringerem Umfang konsumiert, Apfelsorten mit ausgewogenerem Zucker-Säure-Verhältnis dagegen liegen im Aufwärtstrend. Der italienische Geschmack variiert in dieser Hinsicht von dem der Deutschen, dort werden eher süßere Sorten wie Red Delicious oder Gala bevorzugt.

Auffällig ist die hohe Bedeutung von großfruchtigen Sorten, sowohl in der EU als auch in Deutschland. Allerdings gewannen in den letzten Jahren klein- und mittelgroße Apfelsorten wie Pinova oder Gala stärker an Bedeutung, während die Mengentendenz vieler großfruchtiger Sorten wie Golden Delicious, Idared oder Jonagold abnimmt. Diese haben zunehmend Bedeutung für den Exportmarkt nach Osteuropa und Russland.

**Birnen** - **5-6** In Deutschland hat der Birnenanbau eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Seit einigen

Tab. 5-7 Baumobstanbau in Deutschland

	Betriebe					Fläche (in ha)				
	2002	2007	2012*	12/07 in %	12/02 in %	2002	2007	2012* ▼	12/07 in %	12/02 in %
Äpfel	10.561	9.058	6.074	-32,9	-42,5	32.405	31.762	31.738	-0,1	-2,1
Süßkirschen	7.732	6.577	4.409	-33,0	-43,0	5.504	5.482	5.258	-4,1	-4,5
Pflaumen/ Zwetsch.	8.038	6.864	4.377	-36,2	-45,5	4.562	4.564	3.870	-15,2	-15,2
Sauerkirschen	3.281	2.237	1.410	-37,0	-57,0	4.231	3.444	2.291	-33,5	-45,9
Birnen	5.901	5.325	3.694	-30,6	-37,4	2.188	2.101	1.933	-8,0	-11,7
<b>Baumobst insg.</b>	<b>13.671</b>	<b>11.454</b>	<b>7.455</b>	<b>-34,9</b>	<b>-45,5</b>	<b>49.597</b>	<b>47.913</b>	<b>45.593</b>	<b>-4,8</b>	<b>-8,1</b>

\* Die Angaben für das Jahr 2012 sind mit denen aus dem Jahr 2007 nur eingeschränkt vergleichbar, da kleinere Betriebe mit Anbauflächen zwischen 0,3 Hektar und 0,5 Hektar nicht mehr befragt wurden.

Quelle: DESTATIS

Stand: 15.10.2012

Jahren ist die Ernte durch starke Alternanz geprägt. Die wichtigsten Sorten sind Alexander Lucas mit 398 ha und einem Anteil von 29 %, Conference mit 376 ha und anteiligen 28 % sowie Williams Christ mit 230 ha und anteiligen 17 %. Nach der Ernte von 46.854 t im Jahr 2011 erlaubte die kleine Ernte von 33.898 t 2012 wieder höhere Preisforderungen. Die Erntemenge 2013 belief sich auf 39.520 t und ordnete sich erneut in die

Reihe schwacher Ernten ein. Die deutsche Anbaufläche war 2012 weiter rückläufig und lag bei 1.933 ha. Mehr als ein Drittel dieser Fläche liegt in Baden-Württemberg.

**Pflaumen und Zwetschgen** -  5-6 In Deutschland wurde 2013 eine leicht unterdurchschnittliche Pflaumenernte von 48.536 t erzielt. Im Jahr zuvor war sie

Tab. 5-8 Bedeutende Apfelsorten in Deutschland und in der EU

2013/14	EU		Deutschland		Qualitätsparameter			
	Sortenanteil in % <sup>1)</sup>	Tendenz im Anbau	Sortenanteil in % <sup>2)</sup>	Tendenz im Anbau	Frucht- größe	Fruchtfleisch- festigkeit	Zucker- gehalt	Säure- gehalt
Elstar	3,1	→	16,5	↗		+	+	Ø
Jonagored	3,0	↗	15,5	↗	GF	+	.	.
Braeburn	2,7	→	11,2	→	GF	+++	+	+
Jonagold	4,3	↘	10,3	→	GF	+	+	+++
Idared	9,8	→	7,3	↘	GF	+	Ø	++
Gala	11,0	→	6,7	↗		++	+	-
Red Jonaprince	0,5	↗	6,4	↗				
Golden Delicious	23,6	→	4,1	→	GF	++	+	Ø
Pinova	0,6	↗	4,0	→		+++	+	.
Fuji	2,6	↗	3,0	↗	GF	++	++	-
Boskoop	0,5	↘	2,1	↘	GF	+++	++	+++
Gloster	1,8	→	1,5	↘	GF	++	Ø	+
Topaz	0,0	→	0,7	→		+++	+	++
Shampion	4,2	→	0,5	→	GF	.	.	.
Holsteiner Cox	0,0	→	0,4	→		.	+++	+++
Cox Orange	0,4	↘	0,1	↘		++	Ø	++
Ingrid Marie	0,0	→	0,1	↘		.	Ø	+++
Red Delicious	5,3	→	.		GF	++	Ø	-
Granny Smith	3,3	→	.		GF	++	-	+++
Cripps Pink	1,4	↗	.					
Kanada Renette	1,0	→	.		GF	.	.	.
Morgenduft	0,6	↘	.		GF	.	Ø	Ø

1) WAPA Ernteschätzung EU 2013

2) Anteil an den Kernobstvorräten repräsentativer Erzeugerorganisationen in Deutschland am 01.12.2013

Schlüssel: - gering, Ø mittel, + erhöht, ++ hoch, +++ sehr hoch; GF: Großfruchtige Apfelsorte

Quellen: VOG 1997: Farbe und Qualität; BW agrar; Obstsorten Atlas; WAPA; AMI

Stand: 07.03.2014

durch Spätfröste und schlechtem Blühwetter stark dezimiert (35.567 t). Aufgrund der besseren Lagerungsmöglichkeiten hat sich das Vermarktungsfenster in den letzten Jahren nach hinten verlängert. Tendenziell werden Pflaumen immer öfter als Tafelobst für den Verzehr gekauft. 2013 wurden 83 % frisch konsumiert, während ein Anteil von 12 % in die Verarbeitung floss. Die deutsche Anbaufläche betrug nach der aktuellen Baumobsterhebung 3.870 ha. Die bedeutendsten Anbaugebiete sind Baden-Württemberg mit einem Anteil von 39 % und Rheinland-Pfalz mit 22 %.

**Süßkirschen** -  **5-6** Einer ersten Schätzung zufolge wurde 2012 eine Ernte von 26.500 t Süßkirschen erwartet. Letztendlich lag man mit 23.005 t sogar nochmal deutlich darunter. Hagelschlag, Spätfröste und Trockenheit im Frühjahr führten zu dem um ein Viertel geringeren Erntergebnis im Vergleich zum zehnjährigen Mittel von 32.700 t. 2013 konnte sich die Erntemenge zwar auf 24.462 t steigern, blieb aber unterdurchschnittlich. Grund dafür war stark auftretendes „Röteln“ (Junifruchtfall bei Kirschen). Die Anbaufläche in Deutschland betrug 2012 rund 5.258 ha. Wichtigstes Anbauland mit 2.076 ha ist Baden-Württemberg. Vom Verbraucher werden großkalibrige Kirschen mit einem Durchmesser von 28 mm+ bevorzugt, Premiumware beginnt bei 30 mm.

**Sauerkirschen** -  **5-6** Die Sauerkirschenenernte fiel 2013 mit 13.060 t wiederum sehr klein aus, lag aber etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund der Lage am Sauerkirschenmarkt waren zahlreiche weitere Anlagen gerodet worden. Die Anbaufläche ging um 34 % auf knapp unter 2.300 ha zurück. Rheinland-Pfalz und Sachsen führen den deutschen Sauerkirschenanbau mit 617 bzw. 530 ha an. Nach der Ernteverwendungsanalyse floss auch im vergangenen Jahr wieder der größte Anteil in die Verwertungsindustrie und nur ein geringerer Anteil von rund 17 % wurde als Tafelware vermarktet.

**Beerenobst** -  **5-6** Die Anbaufläche für Erdbeeren dehnt sich kontinuierlich aus. 2013 vergrößerte sie sich auf insgesamt 19.434 ha. Die größten Flächen befinden sich in Niedersachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mit 4.307, 3.872 und 3.573 ha. Der Anbau unter Glas und begehbaren Schutzabdeckungen weitete sich ebenfalls von 399 ha auf 467 ha erheblich aus. Im Freiland wurden 142.780 t geerntet, 5 % weniger als 2012. Lokal starke Regenfälle und rapide Hitzeinbrüche setzten den Früchten zu. Im geschützten Anbau betrug die Erntemenge 6.900 t, fast ein Fünftel mehr als im Vorjahr.

In den letzten Jahren wird das heimische Beerenobst bei den Konsumenten beliebter. Die Anbaufläche von Erdbeeren und anderen Beeren weitete sich in Deutschland bis zum Jahr 2013 auf insgesamt 26.737 ha aus, davon entfallen 7.303 ha auf Strauchbeeren. Mit über 2.031 ha sind Heidelbeeren die be-

deutendste Strauchbeerenart. In Niedersachsen ist deren Anbaufläche stetig gewachsen, wo mittlerweile drei Viertel der gesamtdeutschen Ernte erzielt wird. Dies hängt damit zusammen, dass Heidelbeeren auf Böden mit niedrigem pH-Wert (z. B. norddeutsche Sand- und Moorböden) angewiesen sind. Auf 1.706 ha wurden im vergangenen Jahr 6.838 t schwarze Johannisbeeren geerntet, 34 % davon in Baden-Württemberg. Während bei der Heidel- und Himbeerproduktion die Vermarktung als Tafelware im Vordergrund steht, werden schwarze Johannisbeeren und Sanddorn eher industriell verarbeitet.

**Streuobst- und Hausgartenanbau** - Einen großen Einfluss auf den Umfang des Kernobstangebots Deutschlands hat das Kernobstaukommen aus dem Streuobst- und Hausgartenanbau. Diese Anbauform ist in Deutschland, im Gegensatz zu vielen anderen EU-Mitgliedsstaaten, von erheblicher Bedeutung. Aufgrund der weniger intensiven Produktion im Streuobst- und Hausgartenanbau ist die jährliche Erntemenge stärker von Alternanz beeinflusst, so dass je nach Jahr die Ernte in diesem Bereich sehr unterschiedlich ausfallen kann. In Jahren mit einer hohen Ernte im extensiven Anbau wird in der Regel die Tafelapfelnachfrage in den Herbstmonaten erheblich beeinträchtigt. Wegen des oftmals großen Angebots in dieser Zeit und der nicht angepassten Nachfrage sinken dann die Preise. Für die Apfelproduktion im deutschen Streuobst- und Hausgartenanbau (ohne Marktobstanbau) gibt es seit einigen Jahren keine amtlichen Daten mehr. Der Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) führt zusammen mit dem Bundesfachausschuss Streuobst des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU-BFA) eine bundesweite Schätzung der Streuobsternte durch.

Für das Jahr 2012 wurde von einer Erntemenge von 700.000 t ausgegangen. Im Sommer war die Ernte aufgrund der allgemein kleinen Kernobsternte in Westeuropa noch deutlich geringer eingeschätzt worden. Wegen der allgemein kleinen Kernobsternte in Westeuropa standen auch für die Verarbeitung weniger Äpfel zur Verfügung. Die knappe Warenverfügbarkeit führte in der Verarbeitungsbranche rasch zu höheren Rohstoffpreisen. Mostäpfel kosteten im Herbst 2012 teilweise über 18 €/dt. Aufgrund ungünstigen Blühwetters wird die Streuobsternte 2013 auf 400.000 t taxiert. Das deutliche Minus im Vorjahresvergleich ist vor allem auf Baden-Württemberg zurückzuführen, wo sich die Ernte auf nur 200.000 t beläuft. Die Verarbeitung von Äpfeln aus dem Streuobstbereich erfolgt zu 40-50 % in den Keltereien zur Safftherstellung. 2012 wurde von den Mitgliedern 522 Mio. l Saft aus Streuobstbeständen hergestellt, knapp die Hälfte in Baden-Württemberg. 2013 waren es lediglich 330 Mio. l. Etwa 30 % werden durch die privaten Haushalte selbst verbraucht bzw. nicht abgeerntet. Ein geringerer Anteil wird als Tafelware vermarktet und zur Produktion von Obstbränden oder weiteren Produkten wie Dörrobst verwendet.

Tab. 5-9 Deutsche Importe von Frischobst nach Arten und Lieferländern

in 1.000 t		2009	2010	2011	2012	2013 <sup>v</sup> ▼
<b>Frischobst ohne Südfrüchte insgesamt</b>		<b>1.732,3</b>	<b>1.689,6</b>	<b>1.702,3</b>	<b>1.672,8</b>	<b>1.753,2</b>
davon	Italien	504,6	511,1	477,7	470,8	444,2
	Spanien	237,2	239,1	237,8	266,2	298,7
	Niederlande	108,0	132,9	174,9	128,8	115,8
	Polen	43,6	25,0	25,2	61,6	107,8
	Frankreich	107,9	109,1	102,2	107,4	95,5
<b>Kernobst insgesamt</b>		<b>848,7</b>	<b>818,5</b>	<b>845,8</b>	<b>770,9</b>	<b>814,1</b>
wichtige Arten	Tafeläpfel	619,0	579,2	580,7	518,4	513,2
	Tafelbirnen	169,3	160,1	167,1	152,5	145,5
	Mostäpfel	58,9	77,6	92,1	95,9	145,2
wichtige Länder	Italien	332,3	327,5	306,7	294,0	283,8
	Niederlande	96,8	119,8	160,1	113,6	100,4
	Frankreich	62,0	68,5	65,2	68,2	62,8
	Neuseeland	59,2	40,8	43,1	31,6	30,8
<b>Steinobst insgesamt</b>		<b>429,7</b>	<b>440,3</b>	<b>420,1</b>	<b>449,7</b>	<b>466,8</b>
wichtige Arten	Pfirsiche/Nektarinen	281,7	291,2	272,5	279,2	287,6
	Aprikosen	48,6	49,1	44,7	56,8	56,7
	Pflaumen	48,0	52,6	43,5	58,6	52,7
	Süßkirschen	23,5	28,6	35,0	36,1	35,3
	Sauerkirschen	27,5	18,7	24,4	19,0	34,5
wichtige Länder	Spanien	141,5	141,6	141,2	152,4	178,5
	Italien	162,2	172,7	164,0	169,7	153,1
	Frankreich	42,9	37,0	34,8	38,2	30,1
	Türkei	14,4	16,6	14,7	22,5	23,3
<b>Beerenobst<sup>1)</sup> insgesamt</b>		<b>133,3</b>	<b>126,8</b>	<b>130,3</b>	<b>155,9</b>	<b>157,0</b>
wichtige Arten	Erdbeeren	109,2	104,0	103,4	116,5	112,1
	Himbeeren	16,4	13,7	17,2	14,7	16,9
wichtige Länder	Spanien	82,6	76,9	81,4	99,1	96,7
	Polen	16,8	14,7	14,2	18,1	16,9
	Niederlande	7,8	8,5	10,3	10,9	11,7
<b>sonstiges Beerenobst<sup>2)</sup></b>		<b>320,6</b>	<b>304,0</b>	<b>306,1</b>	<b>296,3</b>	<b>315,3</b>
wichtige Länder	Italien	117,6	116,4	113,4	124,5	130,7
	Griechenland	36,4	32,0	33,9	30,9	35,6
	Spanien	18,0	22,0	33,7	27,9	30,4
<b>Südfrüchte</b>		<b>2.976,0</b>	<b>2.916,0</b>	<b>2.868,0</b>	<b>2.786,7</b>	<b>2.933,9</b>
<b>Zitrusfrüchte insgesamt</b>		<b>1.173,8</b>	<b>1.133,2</b>	<b>1.090,2</b>	<b>1.123,0</b>	<b>1.142,9</b>
wichtige Arten	Süßorangen	544,4	534,1	488,2	513,7	558,2
	Clementinen/Mandarinen	363,2	336,4	361,4	375,2	337,7
	Zitronen/Limetten	148,3	143,1	150,0	149,4	151,8
wichtige Länder	Spanien	866,4	808,1	841,3	890,2	913,0
	Italien	56,6	80,7	64,2	58,7	58,1
	Südafrika	65,7	52,2	44,0	34,6	40,2
<b>andere Südfrüchte insgesamt</b>		<b>1.742,7</b>	<b>1.719,9</b>	<b>1.701,1</b>	<b>1.596,8</b>	<b>1.711,7</b>
wichtige Arten	Bananen	1.329,2	1.303,7	1.285,7	1.198,5	1.344,1
	Ananas	205,7	191,3	192,1	180,6	152,5
	Kiwis	124,7	125,6	111,8	108,8	100,8
	Guaven und Mango	42,9	49,4	57,8	52,1	54,6
wichtige Länder	Ecuador	448,8	411,9	450,6	530,1	477,9
	Kolumbien	482,2	404,3	380,2	294,5	388,1
	Costa Rica	336,0	395,7	399,9	402,8	373,4
<b>sonstige Früchte</b>		<b>59,5</b>	<b>62,9</b>	<b>76,7</b>	<b>66,9</b>	<b>79,3</b>
<b>Frischobst insgesamt</b>		<b>4.708,3</b>	<b>4.605,6</b>	<b>4.570,3</b>	<b>4.459,5</b>	<b>4.687,1</b>
Melonen		334,0	430,5	340,1	406,5	435,2
<b>Frischobst inkl. Melonen</b>		<b>5.042,3</b>	<b>5.036,1</b>	<b>4.910,4</b>	<b>4.866,0</b>	<b>5.122,3</b>
1) Erd- und Strauchbeeren						
2) Tafeltrauben						

Quelle: DESTATIS

Stand: 25.04.2014

**Tab. 5-10 Deutsche Importe von haltbar gemachtem bzw. verarbeitetem Obst**

in 1.000 t	Einheit	2009	2010	2011	2012	2013 <sup>v</sup>
Trocken- und Schalenfrüchte	Produkt- gewicht	520,9	529,1	536,8	503,4	548,0
Obstkonserven und Fruchtzubereitungen		898,4	896,9	958,9	947,7	925,3
- davon gefrorenes Obst <sup>1)</sup>		275,2	321,4	312,6	316,9	316,4
- davon Konfitüren / Marmeladen		73,8	67,7	82,6	87,2	93,5
- davon Fruchtpasten		4,5	4,0	4,5	3,2	3,6
Fruchtsäfte <sup>2)</sup>	in Mio. l	5.038	4.123	4.132	3.972	3.603

1) Zahlen revidiert  
2) Umgerechnet auf ursprüngliche Konzentration bzw. trinkfertige Erzeugnisse

Quellen: DESTATIS; VdF

Stand: 14.05.2014

In Süddeutschland spielen Kleinbrennereien eine vergleichsweise große Rolle. Im Rahmen des Branntweinmonopols erhalten Klein- und Obstbrenner einen Zuschuss, um auf dem Markt zu bestehen. Nach dem Auslaufen dieses Monopols Ende 2017 soll eine derartige finanzielle Hilfe auch im neuen Alkoholsteuergesetz festgehalten werden, um die deutschen Streuobstbestände zu schützen.

**Einfuhr Frischobst** -  **5-9** Im Markt für Obst und Obsterzeugnisse spielt die heimische Erzeugung im Vergleich zu den Zufuhren aus EU-Mitgliedstaaten sowie aus Drittländern nur eine untergeordnete Rolle. Die Importe kommen zum überwiegenden Teil aus anderen Mitgliedstaaten der EU und aus tropischen Ländern wie den südamerikanischen Staaten Ecuador und Chile oder aus Südafrika oder Neuseeland. Wesentliche Importprodukte sind Bananen, Zitrusfrüchte, Kernobst und zunehmend „Exoten“ wie Ananas oder Mango, deren Importe erhebliche Bedeutung erlangt haben. Weltweit war Deutschland 2012 hinter Russland der zweitgrößte Apfelimporteure der Welt. Die Obstmärkte sind in großem Umfang globalisiert und international ausgerichtet.

Die Selbstversorgung bei Obst erreicht in Deutschland 2013 nur rund 21 % (nach AMI-Angaben 14 %) des Verbrauchs. Daher ist Deutschland auf Importe angewiesen, zumal hier klimabedingt viele Obstsorten nicht angebaut werden können. 2013 lag der Gesamtimport von Obst inklusive Melonen bei 5,12 Mio. t.

Die Einfuhrmenge von Südfrüchten übertraf nach vorläufigen Angaben die Importe des Vorjahres um 5 %. Der Rückgang betraf sowohl Clementinen und Mandarinen als auch Ananas und Kiwis. Der Bananenimport steigerte sich 2013 dagegen um 12 % auf 1,34 Mio. t und wird fast ausschließlich unter den Ländern Ecuador, Kolumbien und Costa Rica aufgeteilt. Die Einfuhren von Guaven und Mangofrüchten nahmen 2013 auf 54.600 t zu.

Im Kernobstsektor wurden die Einfuhren höher als in den Vorjahren beziffert. Die Importe von Mostäpfeln erhöhten sich in Relation zu 2012 um die Hälfte. Importierte Tafeläpfel kommen vorwiegend aus Italien (Südti-

rol), gefolgt von den Niederlanden und Frankreich. Seit 2009 nahmen die Beerenobstimporten deutlich zu. So wurden 2013 157.000 t Beeren importiert, entsprechend einer Steigerung um 18 %. Wichtige Arten sind Erd- und Himbeeren. Im Steinobstbereich wurden mehr Pfirsiche und Nektarinen sowie Sauerkirschen importiert. Die Einfuhren von Süßkirschen und Aprikosen bewegten sich in etwa auf Vorjahresniveau.

Die wichtigsten Exportländer für Obst sind zum Einen Spanien, Italien und die Niederlande (Kernobst, Zitrusfrüchte), zum Anderen die für den deutschen Bananenimport entscheidenden Staaten Ecuador, Kolumbien und Costa Rica. Hervorzuheben ist die wachsende Bedeutung polnischer Importe, die vor allem auf Tafel- und Mostäpfel zurückzuführen ist (2013: 83.318 t).

Die Verschiebungen sind Ausdruck einerseits des geänderten Verbraucherverhaltens – nicht zuletzt auch durch medienwirksame Aktionen zu Pflanzenschutzmittelrückständen z. B. bei Tafeltrauben – und der Verfügbarkeit im Handel, andererseits aber auch der Entwicklungen im Anbau.

**Einfuhr haltbares Obst** -  **5-10** Die Importe von Trocken- und Schalenfrüchten von 0,5 Mio. t im Jahr 2013 unterscheiden sich in ihrer Menge kaum von den Vorjahren. Der weit überwiegende Anteil setzt sich aus Nüssen zusammen. Bei den getrockneten Früchten sind die zentralen Produkte getrocknete Weintrauben (Sultaninen, Korinthen), die im Jahr 2013 rd. 75.000 t ausmachten. Obstkonserven und Fruchtzubereitungen werden mit einem Importvolumen von rd. 0,9 Mio. t in Deutschland nachgefragt. Bei gefrorenem Obst muss die Nachfrage fast ausschließlich mit Importen abgedeckt werden. Das Gros bei Obstkonserven machen Pfirsiche, Sauerkirschen und Ananas aus. In der Gruppe der Konfitüren, Marmeladen und Fruchtaufstriche sind vor allem Erzeugnisse aus Erd- und Himbeeren sowie Kirschen, Zitrusfrüchten und Pflaumen bedeutend. Für Deutschland wichtige Importeure von Konserven sowie Zubereitungen aus Obstkonserven und -zubereitungen sind Polen, China und Griechenland.

**Versorgung und Verwendung** -  **5-11**  
 **5-3** Die Versorgung Deutschlands mit Obst basiert

Tab. 5-11 Marktversorgung mit Obst in Deutschland

in 1.000 t	90/91	00/01	09/10 <sup>r</sup>	10/11 <sup>r</sup>	11/12 <sup>v</sup>	12/13 <sup>v</sup>
<b>Erzeugung<sup>1)</sup></b>	<b>1.097</b>	<b>1.442</b>	<b>1.461</b>	<b>1.159</b>	<b>1.245</b>	<b>1.262</b>
Ernteschwund	50	72	111	76	82	83
<b>Verwendbare Erzeugung</b>	<b>1.047</b>	<b>1.370</b>	<b>1.350</b>	<b>1.083</b>	<b>1.163</b>	<b>1.179</b>
Einfuhr	5.520	7.078	7.889	7.738	7.472	7.161
Ausfuhr	1.405	1.908	3.013	2.930	2.679	2.635
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>5.140</b>	<b>6.515</b>	<b>6.206</b>	<b>5.934</b>	<b>5.912</b>	<b>5.711</b>
<b>Verbrauch<sup>2)</sup></b>	<b>4.851</b>	<b>6.183</b>	<b>5.892</b>	<b>5.630</b>	<b>5.616</b>	<b>5.418</b>
Nahrungsverbrauch (kg/Kopf)	61	75	72	69	69	66
Selbstversorgungsgrad (%)	20	21	22	18	20	21

r = revidiert  
 Ab dem WJ 2007/08 Methode der Ertragsermittlung geändert, daher nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, ohne Zitrusfrüchte, aber inkl. Bananen und Ananas  
 1) Marktobstbau, Streuobst i.d.R. nicht enthalten  
 2) Nahrungsverbrauch, Verarbeitung, Futter und nicht verwertete Mengen

Quelle: BMEL

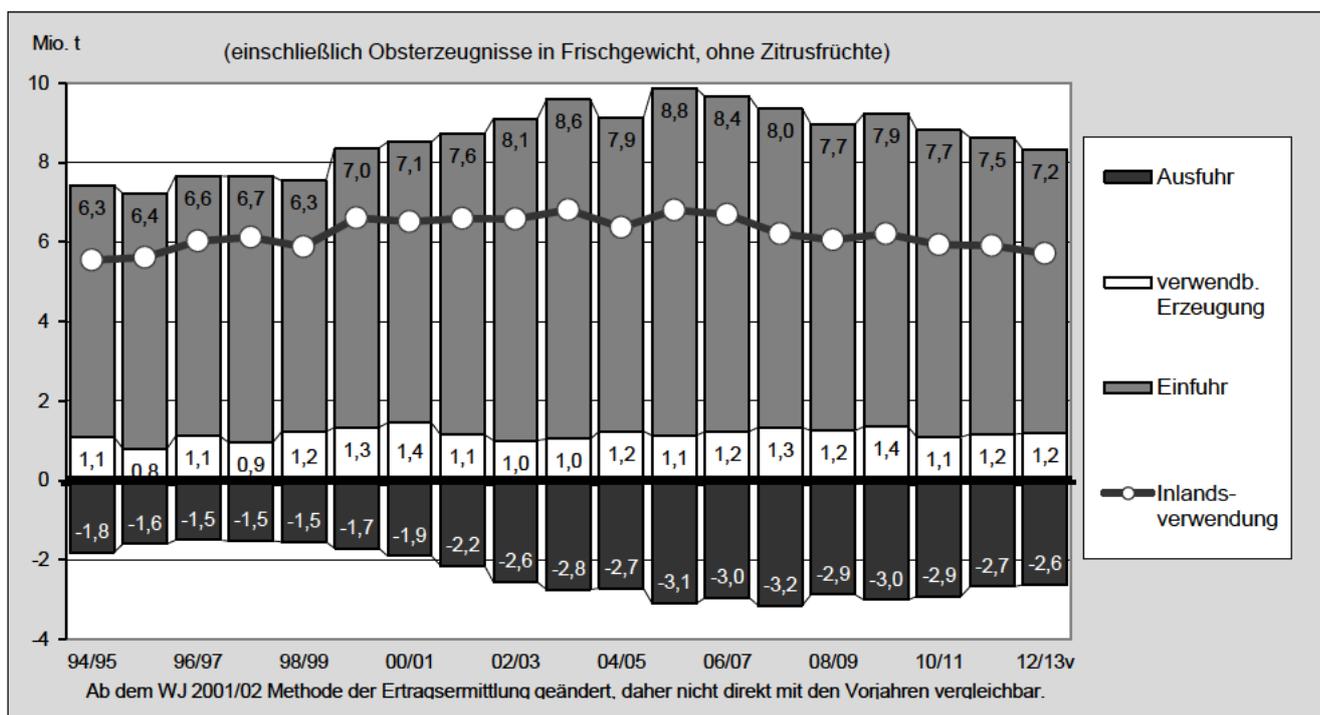
Stand: 19.03.2014

zu rund 80 % auf Importen aus den EU-Mitgliedstaaten und Drittländern. Mit Importmengen von gut 7 Mio. t ist allerdings ein Rückgang zu erkennen, der durch eine Abnahme des Obstverzehrs insgesamt ausgelöst sein dürfte. Mit Exporten in Höhe von 2,6 Mio. t Obstfrischwert übersteigen die Exporte die eigene Erzeugung bei weitem. Dies lässt erkennen, dass Deutschland ein Transitland für frisches Obst wie z. B. Bananen darstellt, aber auch in größerem Umfang Obst verarbeitet und exportiert.

**Deutsche Marktobsterzeugung** -  5-4 Mit 1,1 Mio. t ist die deutsche Obsternte 2013 von eher untergeordneter Bedeutung, sofern man vom Kernobst

absieht. In Deutschland wird ein großer Teil der Obsterzeugung in frischer oder verarbeiteter Form in den privaten Haushalten verbraucht. 2013 lag der Anteil der Tafelware bei Baumobst bei 75 %. In die Verwertung flossen 24 %. Die Anteile der Frischmarkt- und Verarbeitungsware schwanken je nach Obstart, Erntemenge und Qualität erheblich. Unter den Baumobstarten weisen Pflaumen und Zwetschgen den höchsten Anteil an Tafelware auf. Bei Heidelbeeren und Himbeeren liegt der Anteil an Tafelware bei 80-90 %. Schwarze Johannisbeeren und Sauerkirschen werden überwiegend industriell weiterverarbeitet. Bei Äpfeln und Birnen werden ca. 30 % in die Verwertungsindustrie abgeführt.

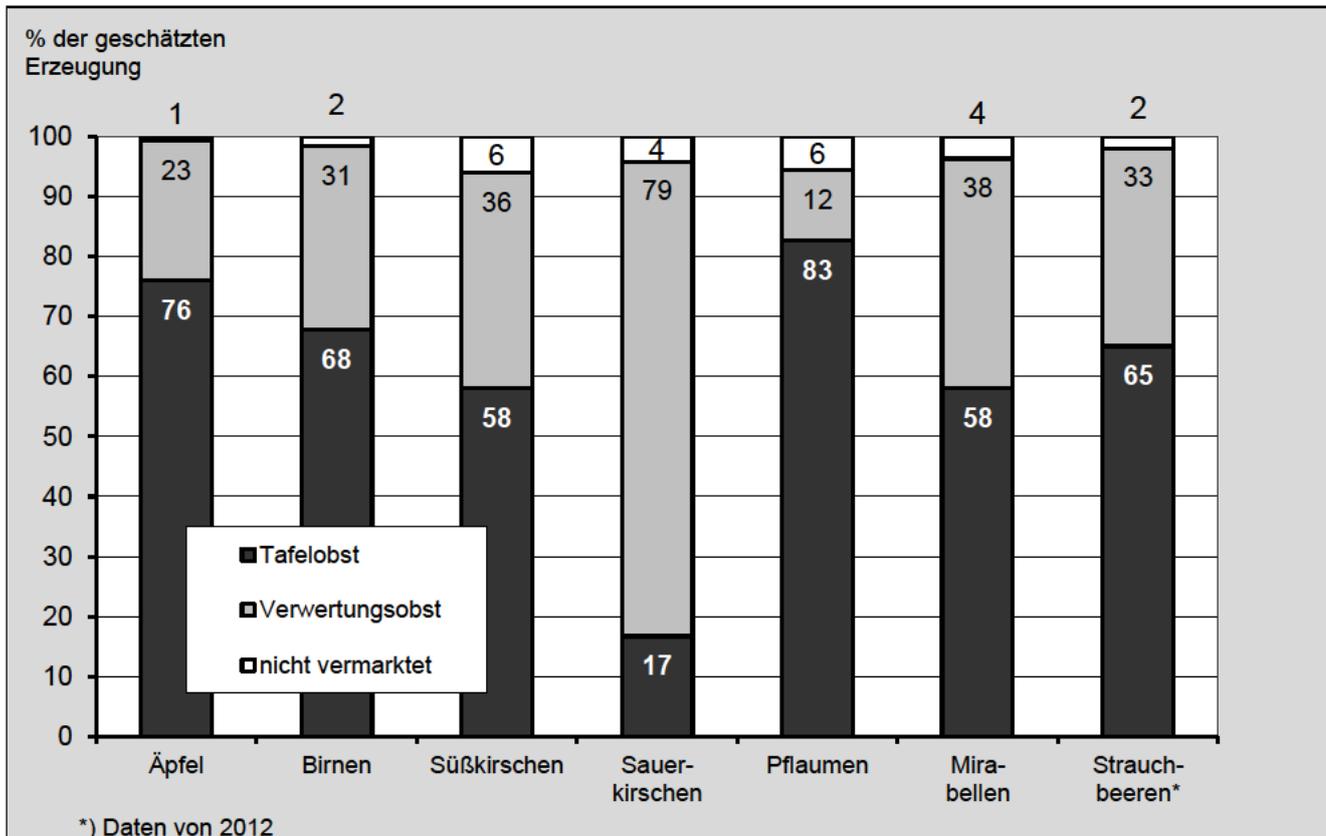
Abb. 5-3 Versorgung Deutschlands mit Obst



Quelle: BMEL

Stand: 19.03.2014

**Abb. 5-4 Verwendung der Marktoberzeugung (Marktoberbau) in Deutschland 2013**



Quelle: DESTATIS

Stand: 12.03.2014

**Ausfuhr** - **5-12** Den größten Anteil am Export stellen Reexporte: In Deutschland gereifte Bananen nahmen 2013 etwa 44 % des Exportvolumens ein, gefolgt von Zitrusfrüchten (Süßorangen, Clementinen, Zitronen) mit etwa 11 %. Auf Tafeltrauben entfielen immerhin 5 % der Frischobstausfuhren. 2013 lagen die Ausfuhren bei 685.900 t Frischobst, darunter über 92.000 t Tafeläpfel. Im Vorjahr konnte dagegen die 100.000 t-Marke klar übertroffen werden. Zusätzlich wurden 2013 3 t Mostäpfel exportiert (Vj. 14 t). Neben gereiften Ba-

nanen hat Deutschland weiterhin ein großes Exportvolumen von weiterverarbeiteten Produkten wie Fruchtsäften. 2013 exportierte Deutschland 304.000 t Apfel- und 298.000 t Orangensaft. Wichtigste Abnehmer von Frucht- und Gemüsesäften aus Deutschland sind Frankreich und die Niederlande. Bezogen auf den Ein- bzw. Ausfuhrwert war Deutschland 2012 sowohl der zweitgrößte Apfelsaftimporteur als auch der drittgrößte -exporteur.

**Tab. 5-12 Deutsche Exporte von frischem und haltbar gemachtem bzw. verarbeitetem Obst**

in 1.000 t	Einheit	2009	2010	2011	2012	2013 <sup>v</sup>
Obst ohne Südfrüchte	Frischgewicht	233,2	245,3	237,7	266,6	227,8
Zitrusfrüchte		90,0	103,0	97,4	85,8	101,2
andere Südfrüchte		488,2	460,3	438,4	337,0	356,8
<b>Frischobst insgesamt</b>		<b>811,4</b>	<b>808,6</b>	<b>773,4</b>	<b>689,4</b>	<b>685,9</b>
Trocken- und Schalenfrüchte	Produktgewicht	144,8	151,8	139,5	135,9	142,1
Obstkonserven		247,5	255,0	260,4	261,1	254,9
- davon gefrorenes Obst <sup>1)</sup>		30,5	35,9	36,6	35,5	31,0
- davon Konfitüren / Marmeladen		62,2	66,6	71,7	80,9	82,3
- davon Fruchtpasten		0,1	0,1	0,1	0,2	0,2
Fruchtsäfte <sup>2)</sup>	in Mio. l	1.637	1.314	1.410	1.374	1.352

1) Zahlen revidiert  
2) Umgerechnet auf ursprüngliche Konzentration bzw. trinkfertige Erzeugnisse

Quellen: DESTATIS; VdF

Stand: 14.05.2014

**Pro-Kopf-Verbrauch Frischobst** -  Der Verbrauch von Obst unterliegt ernte- und preisbedingten jährlichen Schwankungen. Seit 2007/08 ging der Obstkonsum insgesamt um 17 % zurück. Der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland belief sich 2012/13 nach vorläufigen Angaben auf 99,1 kg Obst einschließlich Schalenobst, Trockenobst und Obst, das für die Verarbeitungsindustrie verwendet wird. Damit verzehrte jeder Deutsche durchschnittlich 6,1 kg weniger Obst als im Vorjahr. Der Frischobstverbrauch (ohne Zitrusfrüchte) lag 2012/13 bei 66,1 kg/Kopf.

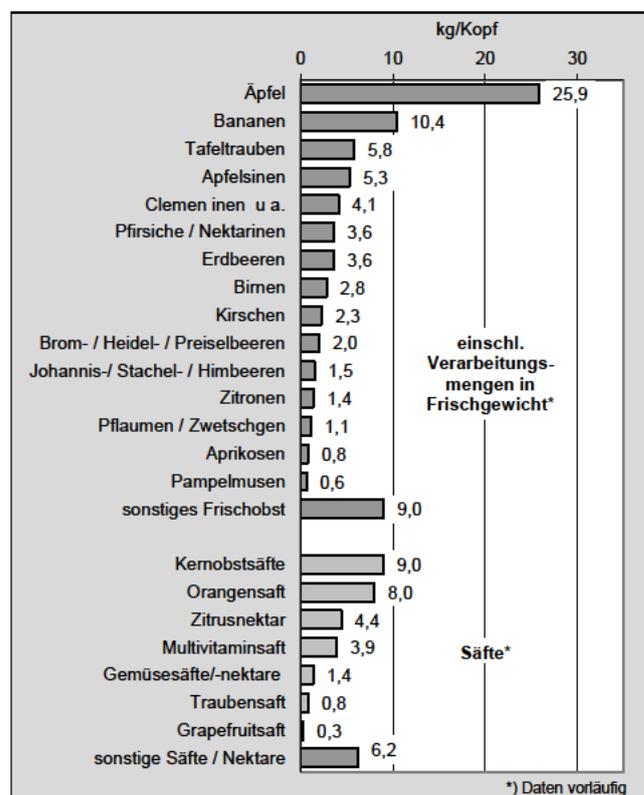
Spitzenreiter im Verbrauch sind Zitrusfrüchte mit einem Anteil von rund 33 % des Gesamtverbrauchs. Während Easy Peeler wie Clementinen in der Gunst der Verbraucher seit 2010/11 zurückgingen, steigt der Verbrauch von Apfelsinen im gleichen Zeitraum leicht an. Äpfel haben einen Anteil von etwa 25 % am gesamten Frischobstverbrauch, abhängig vom Ernteaufkommen. Hier lag der Pro-Kopf-Verbrauch 2012/2013 nur noch bei 24,7 kg. Grund für die erneute Abnahme ist sicherlich auch das anhaltend hohe Preisniveau mit Ladenverkaufspreisen von meist 2,49 €/kg für gelegte Ware. Bananen sind mit 10,3 kg die dritt wichtigste Gruppe, deren Konsum relativ konstant ist.

#### Pro-Kopf-Verbrauch Verarbeitungsobst

 Bei Konserven lag der Verbrauch 2012/13 bei 5,9 kg pro Kopf. Seit 2004/05 wurden darunter auch Tiefkühlware und Trockenobst erfasst. Besonders das gestiegene Interesse an Tiefkühlware aufgrund verbraucherfreundlicher Preise führte zu mehr Nachfrage. Insbesondere bei nicht lange haltbaren Obstarten wie Himbeeren wird gerne zum gefrorenen Produkt gegriffen. Der Verbrauch von Trockenobst stagniert seit vier Jahren und lag 2012/13 bei 1,3 kg pro Kopf.

Bei den Fruchtsäften lässt sich seit einigen Jahren ein Rückgang im Verbrauch feststellen. Trotzdem führt Deutschland die Liste der Verbrauchsländer an. Insgesamt trank ein Deutscher 2013 nach vorläufigen Angaben durchschnittlich 33,0 l Saft und Nektar, 0,9 l weniger als im Vorjahr. Dies ist sowohl auf den geringeren Konsum von Zitrusnektaren als auch auf den verminderten Verbrauch von Kernobstsäften zurückzuführen. 2013 fiel der Pro-Kopf-Verbrauch für Apfelsaft leicht auf 8,4 l, der Verbrauch für Birnensaft lag bei 0,2 l. Im Bereich der Fruchtsaftgetränke, die mit CO<sub>2</sub> versetzt sind, wäre noch ein zusätzlicher Verbrauch von 8,5 l (-9 % gg. Vj.) Apfelsaftschorle zu berücksichtigen. Im Bereich der Zitrusäfte lag der Verbrauch für Orangensaft bei 8,0 l, für Grapefruitsaft bei 0,3 l und für Zitrusnektare bei 4,0 l. Letztere mussten den größten Rückgang hinnehmen. Nach Orangen- und Apfelsaft steht bei den Konsumenten Multivitaminsaft mit 3,7 l an dritter Stelle im Saftverbrauch. In Deutschland vermarkteter Orangensaft stammt zu fast 80 % aus Brasilien. Der Trend zu Fruchtnektaren aus z. B. schwarzen Johannisbeeren und exotischen Früchten scheint gebrochen und ging auf 5,7 l zurück. Während in Deutschland Apfelsaft

**Abb. 5-5 Pro-Kopf-Verbrauch von Obst 2012/13 und von Obstsaften 2013 in Deutschland**



Quellen: BLE; BMEL; VdF

Stand: 12.05.2014

bzw. -schorle eine sehr große Rolle spielt, entfällt die Hälfte des globalen Fruchtsaftkonsums auf Orangensaft.

**Obstverarbeitung** - Obst wird zu den verschiedensten Produkten weiterverarbeitet: Fruchtsäfte, -konzentrate, -nektare, -schorlen, -weine, -konserven, Tiefkühl-Obst, Trockenobst, Fruchtaufstriche sowie Fruchtzubereitungen für die Milch- und Eiscremeindustrie. In Deutschland wurden 2012/13 nach vorläufigen Angaben 161.200 t Obstkonserven inkl. Tiefkühl- und Trockenfrüchte hergestellt, ein Minus von 1,1 % gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2011/12.

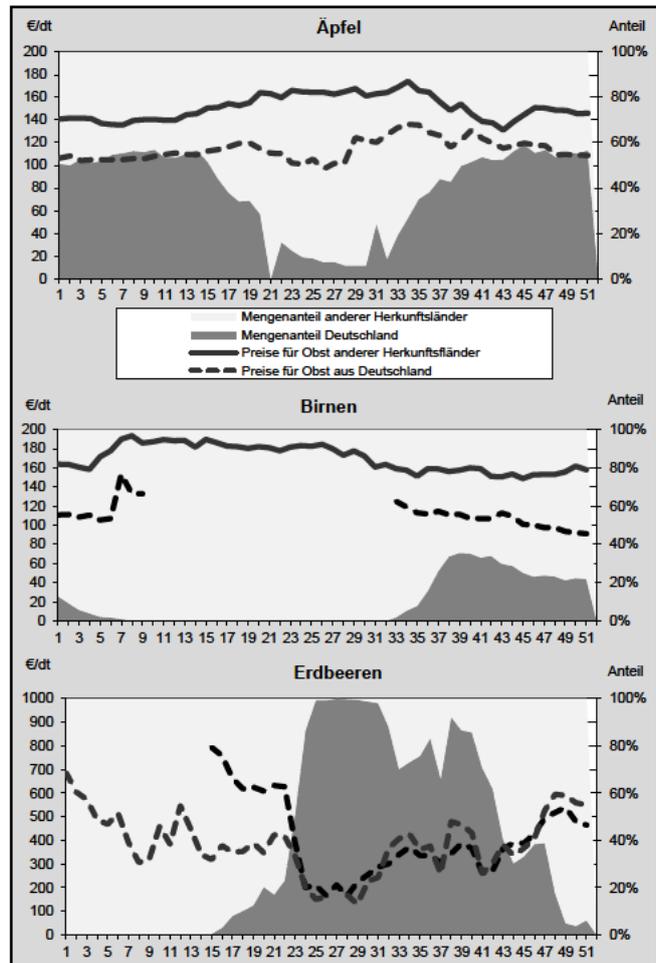
Der größte Anteil der Obstverarbeitung fließt in die Fruchtsaftgewinnung. 2013 wurden laut VdF 330,0 Mio. l Apfelsaft in Deutschland gewonnen. Das Minus von 37 % in Relation zum Vorjahr ist auf kleinere Ernten im Markt- und Streuobstanbau zurückzuführen. Nur rund ein Viertel der deutschen Apfelernte entfiel 2013 auf den Streu- und Gartenobstanbau. Die deutsche Produktion von Apfelsaftkonzentrat (ASK) stellte wegen der überschaubaren Direktsaftvorräte und des relativ hohen Mostobstpreises keine wirtschaftliche Alternative dar. Der größte ASK-Produzent der Welt China ist für den deutschen Import fast unbedeutend. Süße Ware wird vorwiegend aus Italien importiert, saure dagegen aus Osteuropa. Insgesamt wird weltweit eine Menge von etwa 1,6 Mrd. t Apfelsaftkonzentrat

hergestellt. Die europaweite Produktion von ASK liegt bei etwa 550.000 t. Rund ein Drittel der deutschen Apfelernte fließt in der Regel in die Verarbeitung, größtenteils in die Fruchtsaftindustrie. Die gute Preislage von etwa 17 €/dt inkl. MwSt. für Mostobst sorgte dafür, dass Grenzqualitäten in die Verarbeitung flossen und somit den Frischmarkt entlasteten. Neben Apfelsaft spielt in Deutschland auch die Herstellung von Saft aus Schwarzen Johannisbeeren eine größere Rolle.

**Einkäufe privater Haushalte (HH)** - Der Einkauf von Frischobst verzeichnete in den vergangenen Jahren einen abnehmenden Trend. Obwohl insgesamt weniger Obst gekauft wurde, zeigt sich bei den einzelnen Obstarten eine unterschiedliche Entwicklung. Während weniger Äpfel und „Easy Peeler“ gekauft wurden, nahm der Einkauf von Bananen, Orangen, Weintrauben und Melonen zu. Bananen und Orangen wurden vor allem wegen des kalten Frühjahrs stärker als gewöhnlich nachgefragt. Positiv entwickelte sich der Trend zum Einkauf von heimischem Obst. Nach einer AMI-Analyse des GfK-Haushaltspanels wurden 2013 pro Haushalt etwa 86,7 kg frisches Obst eingekauft. Bei Äpfeln wurden mit 18,7 kg/Haushalt wieder etwas weniger eingekauft als im Vorjahr (20,0 kg/HH). Bananen kamen hinter Äpfeln mit 15,6 kg/Haushalt auf Platz zwei. Die eingekaufte Menge bei Orangen lag mit 10,3 kg/Haushalt leicht über dem Wert von 2012. Bei „Easy Peelern“ sank das Interesse auf 6,4 kg/HH, im Vorjahr waren es noch 7,0 kg/HH. Die Melonenkäufe nahmen von 4,4 auf 4,6 kg/HH erneut zu. Der Wert bei Erdbeeren blieb im Vergleich zu 2012 nahezu konstant. Nach einer GfK-Analyse kaufen ältere Menschen und kleinere Haushalte im Verhältnis mehr Obst und Gemüse ein.

**Absatzwege** - Ein großer Teil der Erwerbsanbauer nimmt zur Vermarktung Erzeugerorganisationen nach EU-Recht in Anspruch. Diese betreiben entweder eigene Erzeugergrößmärkte, welche die Lagerung, Sortierung und Vermarktung des Obstes übernehmen oder bedienen sich dafür vertraglich gebundener Vermarktungsfirmen. Der Absatzanteil der Erzeugermärkte in Relation zur deutschen Obstproduktion ist seit Ende der 90er Jahre konstant.

**Abb. 5-6 Preis- und Mengenentwicklung bei Obst auf den dt. Großmärkten 2013**



Quelle: BLE

Stand: 06.05.2014

Eine große Bedeutung kommt auch dem traditionellen Direktabsatz vom Erzeuger an den Verbraucher zu. Auch Großverbraucher und Einzelhandelsgeschäfte werden zum Teil direkt vom Erzeuger beliefert („Selbstvermarktung“). Neben der Vermarktung als Frischobst wird ein Teil auch industriell verarbeitet, z. B. für Fruchtsäfte, Backwaren und Konserven.

**Tab. 5-13 Entwicklung der Durchschnittspreise für Obst an den deutschen Großmärkten**

in €/100 kg <sup>1)</sup>	Deutschland					andere Herkunftsländer				
	2009	2010	2011	2012	2013	2009	2010	2011	2012	2013
Erdbeeren	387,9	427,2	383,6	383,3	409,1	380,8	410,2	414,0	374,9	391,9
Aprikosen	211,0	313,3	326,4	364,2	406,9	220,9	265,2	264,0	256,1	283,3
Pfirsiche	155,2	199,6	166,3	212,6	201,4	192,2	251,7	233,4	235,9	250,8
Tafeltrauben	200,0	175,0	184,8	200,0	.	221,0	245,0	269,7	265,6	276,0
Pflaumen	90,4	128,0	114,9	165,1	120,8	156,1	191,8	161,0	178,4	200,7
Äpfel	75,6	83,0	97,5	97,4	114,1	106,3	113,3	120,2	128,1	151,4
Birnen	88,9	87,8	92,1	99,7	110,6	135,1	142,1	142,3	149,0	170,2

1) gewogenes Mittel

Quelle: BLE

Stand: 15.04.2014

Tab. 5-14 Obstpreise in der Region Bodensee

in €/dt <sup>1)</sup> Saison	Most- äpfel	El- star	Jona- gold	Brae- burn	Gala Royal	Golden Delicious	Alexander Lucas	Con- ference
1985/86	14,8	80,1	93,5	.	.	38,5	59,9	47,2
1990/91	8,4	64,2	62,9	.	85,0	48,8	77,3	63,7
1995/96	18,5	63,8	48,9	.	53,3	41,9	56,9	50,7
2000/01	7,2	45,7	34,9	45,6	45,1	35,0	38,4	31,1
2004/05	7,6	39,2	29,7	46,6	49,3	32,2	35,5	37,2
2005/06	14,4	48,9	39,9	45,3	46,7	38,7	45,6	48,8
2006/07	15,1	47,9	42,8	51,3	52,0	41,4	43,8	45,6
2007/08	18,6	50,2	49,6	50,4	49,8	52,9	49,4	44,2
2008/09	8,4	53,0	40,9	47,3	51,9	39,5	62,7	80,8
2009/10	7,7	39,2	32,4	39,8	41,5	34,9	37,8	37,2
2010/11	19,3	61,3	49,9	55,0	55,7	47,9	57,4	57,0
2011/12	14,7	46,3	38,0	42,9	45,8	36,4	39,2	43,0
2012/13	16,7	67,6	56,9	60,3	68,2	50,2	62,7	63,2
Kalender- jahr	Delbar- estivale	Summer- red	Süß- kirschen	Presenta	Cacaks Schöne	Erd- beeren	Johannis- beeren <sup>2)</sup>	Him- beeren
1980	.	.	.	.	.	163,5	.	286,7
1985	.	.	.	.	.	209,6	.	339,8
1990	.	49,1	.	.	.	173,9	.	386,9
1995	55,2	39,5	215,6	.	.	136,9	165,1	408,8
2000	55,4	47,4	161,4	.	41,2	133,0	162,0	344,4
2004	54,2	51,2	194,8	42,6	36,8	187,1	142,5	304,5
2005	43,3	37,9	245,4	111,0	83,4	165,7	137,9	322,9
2006	57,7	50,5	228,0	55,9	39,4	127,6	129,1	389,4
2007	51,1	46,4	306,0	73,6	37,4	174,5	166,1	439,4
2008	72,0	62,3	296,9	152,2	87,5	202,7	178,4	408,1
2009	44,5	34,4	269,7	46,2	38,2	193,9	126,2	394,1
2010	53,5	49,0	281,2	87,5	63,3	187,8	153,3	445,6
2011	50,3	46,7	310,4	71,5	52,2	221,3	149,2	403,2
2012	65,6	59,3	364,9	113,4	88,6	183,4	203,9	399,3
2013	71,5	59,9	380,3	76,8	65,0	169,9	174,4	533,5

1) Saisondurchschnitt, ohne MwSt. Kernobst: netto, ohne Interventionen. Beeren- und Steinobst: inklusive Verpackung.

2) rot

Quelle: LEL

Stand: 10.03.2014

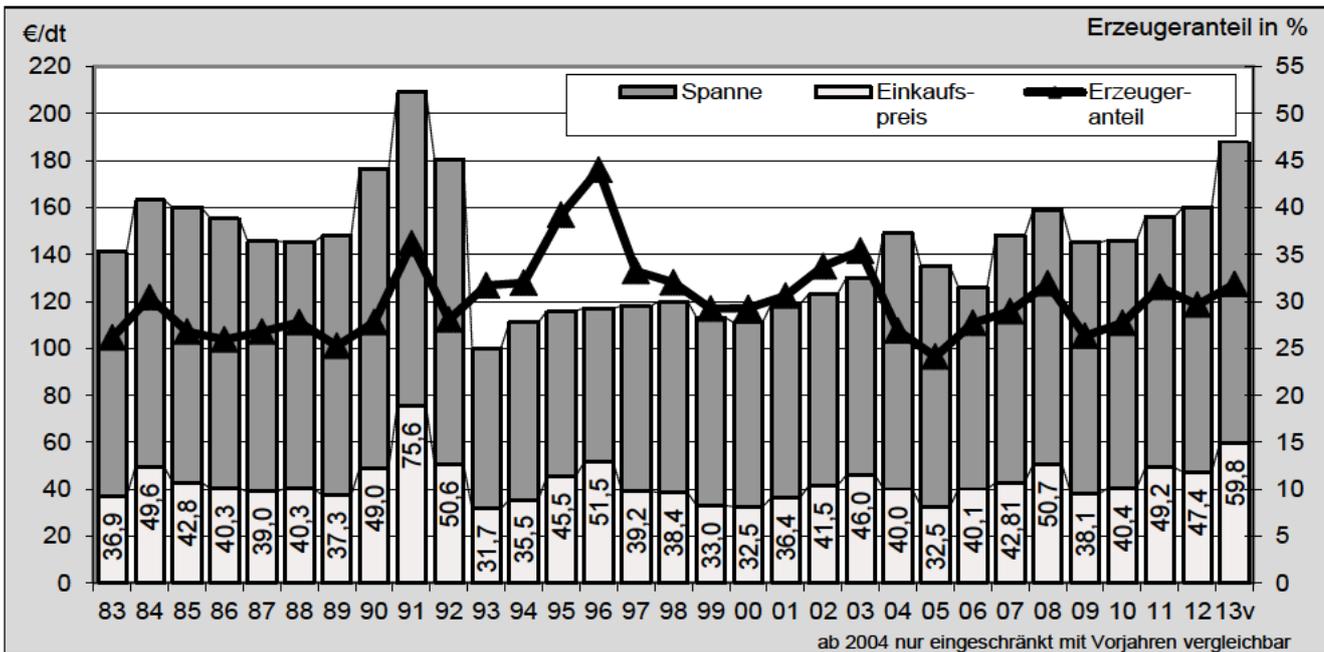
**Preisbildung** -  5-6  5-13  5-14 Die Preisbildung am Obstmarkt hängt im Wesentlichen vom Umfang der jeweiligen Erntemenge, dem Preisniveau konkurrierender Obstarten, der Qualität und dem zeitlichen Zusammentreffen von Angeboten aus unterschiedlichen Anbauregionen ab. Insbesondere die von Jahr zu Jahr schwankenden Erntemengen wirken auf die deutsche Nachfrage nach Markto Obst und beeinflussen damit die Entwicklung der Erzeugerpreise sowie in abgeschwächter Form auch die Entwicklung der Verbraucherpreise. Dies gilt insbesondere für den Streuobstbau und für Obst aus den Haus- und Kleingärten.

**Tafeläpfel** -  5-6  5-7 Durch die verschiedenen Möglichkeiten zur Lagerung stehen Tafeläpfel das ganze Jahr über zur Verfügung. Da man bestrebt ist, die Lager bis zum Beginn der nächsten Ernte zu leeren, verringert sich zu den Sommermonaten hin bereits der Anteil der einheimischen Äpfel. Der Anteil an ausländischer Ware nimmt in den Sommermonaten durch die Zufuhren der Südhalbkugel deutlich zu (> 90 % der Ge-

samtmenge). Wegen der kleineren EU-Bestände im vergangenen Jahr stiegen die Importe der Südhemisphäre im Vergleich zu den Vorsaisons an. Für die aktuelle Saison 2013/14 stellt der Währungsvorteil gegenüber dem Euro den größten Unsicherheitsfaktor dar. Aufgrund der geringeren deutschen Ernte 2013 stabilisierten sich die Preise auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Großmarktpreise erreichten für deutsche Äpfel zu Erntebeginn mitunter Spitzenpreise von 136 €/dt. Zum Jahreswechsel pendelten sie sich wegen der Konkurrenz von Zitrusfrüchten bei ca. 109 €/dt ein. Ausländische Äpfel erreichten sogar Preise bis 169 €/dt. Im Schnitt lagen sie bei 151 €/dt. Äpfel deutscher Herkunft kosteten 2013 im Mittel 114 €/dt. Verbraucherpreise von durchschnittlich 1,88 €/kg bremsen die Nachfrage.

Bei **Tafelbirnen**  5-6 hat deutsche Ware aufgrund der vergleichsweise kleinen Marktmengen und den zugleich hohen EU- und Überseeimporten keinen großen Einfluss an den Großmärkten. Da die Abnehmer mehr auf Auslandsware fixiert sind, erzielen inländische Ta-

Abb. 5-7 Preise für Tafeläpfel in Deutschland



Quellen: ZMP; BMEL; AMI

Stand: 15.05.2014

felbirnen an den Märkten meist schwächere Preise. Wegen einer größeren Erntemenge als im Vorjahr lagen die Preise für inländische Birnen mit 111 €/dt unter dem Niveau von 2012. Ausländische Birnen kosteten im Mittel 170 €/dt. 2012 bewegten sich die Preise für deutsche Birnen mit 117 €/dt um 5 % über dem Vorjahresniveau. Auch ausländische Ware war mit 175 €/dt etwas teurer.

Die Ernte von **Pflaumen**  **5-13** in den südlichen Anbaugebieten Europas setzte aufgrund der Witterung früher ein als in Deutschland, so dass hier schon ab April Ware an deutschen Großmärkten gehandelt wird. Die Großmarktpreise sind angebots- und qualitätsbedingt durch große Schwankungen gekennzeichnet. 2013 war das Preisniveau nach dem starken Vorjahr für deutsche Ware wieder geringer. Inländische Pflaumen kosteten im Schnitt 121 €/dt, ausländische Ware lag bei 201 €/dt. Importe aus Südosteuropa konkurrierten teilweise stark mit heimischer Ware. 2012 wurden heimische Pflaumen durchschnittlich zu 131 €/dt vermarktet, Importware erzielte 210 €/dt. Aufgrund verbesserter Lagermöglichkeiten können deutsche Zwetschgen bis in den November hinein vermarktet werden.

Bis Anfang April wurde der Markt 2013 bei **Erdbeeren**  **5-6** zu 100 % durch ausländische Ware versorgt. Die wichtigsten Importländer sind Spanien und Italien. Die Hauptverkaufszeit deutscher Erdbeeren beginnt im Mai und zieht sich bis in den Herbst. Bezogen auf das gesamte Jahr wurde der Markt jeweils zur Hälfte mit einheimischer und ausländischer Ware bedient. Zu Beginn der Saison war die Verfügbarkeit deutscher Erdbeeren infolge der kühlen Witterung sehr begrenzt. Dies änderte sich Mitte Juni, als der Angebotsumfang

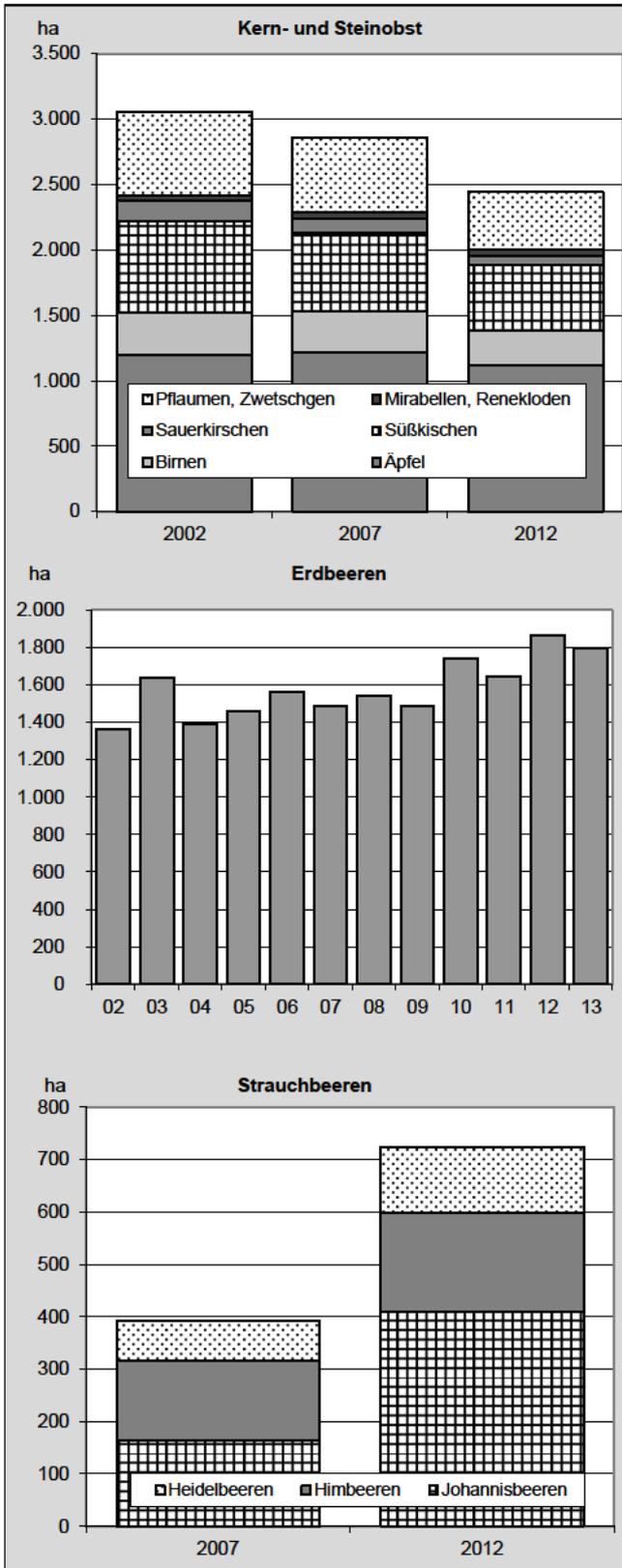
rasch anstieg. Von KW 22 auf KW 23 gaben die Preise für heimische Ware um mehr als ein Drittel nach. Im Schnitt kosteten deutsche Erdbeeren 409 €/dt und damit etwa so viel wie im Vorjahr. Erdbeeren aus dem Ausland waren mit 392 €/dt preiswerter.

## 5.4 Bayern

**Obstanbau** -  **5-8** Bayern hat im bundesdeutschen Obstanbau mit rd. 5.000 ha Anbaufläche (inklusive Erdbeeren) eine untergeordnete Bedeutung. Rund 5 % des 2013 in Deutschland erzeugten Baumobstes werden in Bayern produziert, dabei reichen die Anteile Bayerns an der deutschen Produktion von 4 % bei Äpfeln bis 14 % bei Birnen. Die Anbaufläche bei Baumobst hat sich seit der vorherigen Erhebung im Jahre 2007 um rund 9 % bei Kernobst und um rund 20 % bei Steinobst verringert. Allerdings wurden bei der aktuellen Baumobsterhebung 2012 die Erfassungsgrenzen auf 0,5 ha angehoben, wodurch kleinere Betriebe nicht mehr erfasst werden. Bei Beerenobst (Strauchbeeren und Erdbeeren) werden knapp 10 % der deutschen Erntemenge in Bayern produziert. Die Flächenentwicklung beim bayerischen Beerenobst war positiv: die Anbauflächen bei Erdbeeren erreichten den höchsten Wert der vergangenen 15 Jahre; bei Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren vergrößerten sich die Flächen im Vergleich zur letzten Erhebung 2007 ebenfalls. Insbesondere bei Johannisbeeren war ein großer Flächenzuwachs zu verzeichnen.

**Regionalversorgungsgrad** -  **5-9** Das Verhältnis von bayerischer Produktionsmenge und theoretischem Bedarf der bayerischen Bevölkerung an frischen Obstarten wird durch den „Regionalversorgungsgrad“ ausgedrückt. Der

Abb. 5-8 Flächenentwicklung im Marktobstbau

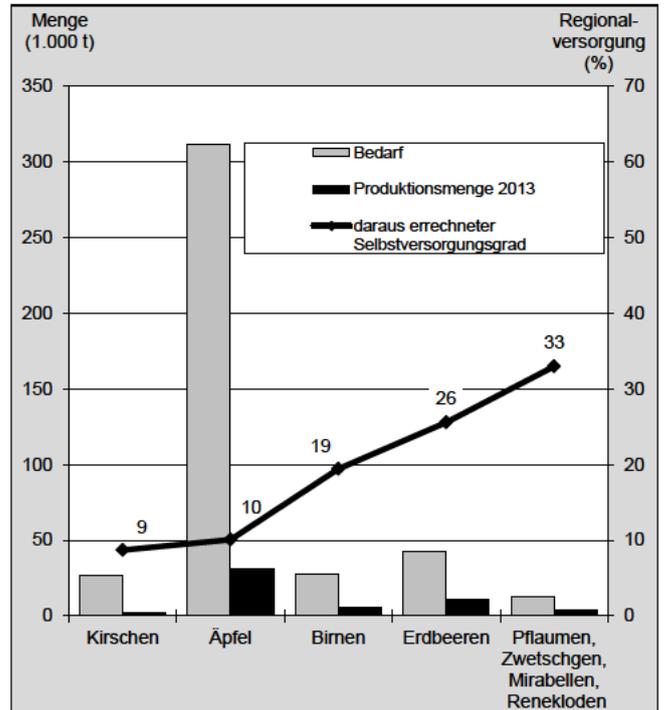


Quellen: LfStad Bayern; DESTATIS

Stand: 06.05.2014

höchste „Regionalversorgungsgrad“ wurde in Bayern 2013 bei Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden mit 33 % der verbrauchten Ware erreicht. An zweiter Stelle folgten Erdbeeren mit 26 %.

Abb. 5-9 Flächenentwicklung im Marktobstbau



Quellen: LfStad Bayern; BMEL; DESTATIS; BLE

Stand: 06.05.2014

19 % an dritter Stelle. Bei Äpfeln ist der Regionalversorgungsgrad im Vergleich zum Vorjahr erneut gesunken und betrug 2013 nur mehr 10 %, noch geringer ist die Deckung des bayerischen Bedarfs bei Kirschen mit knapp 9 %.

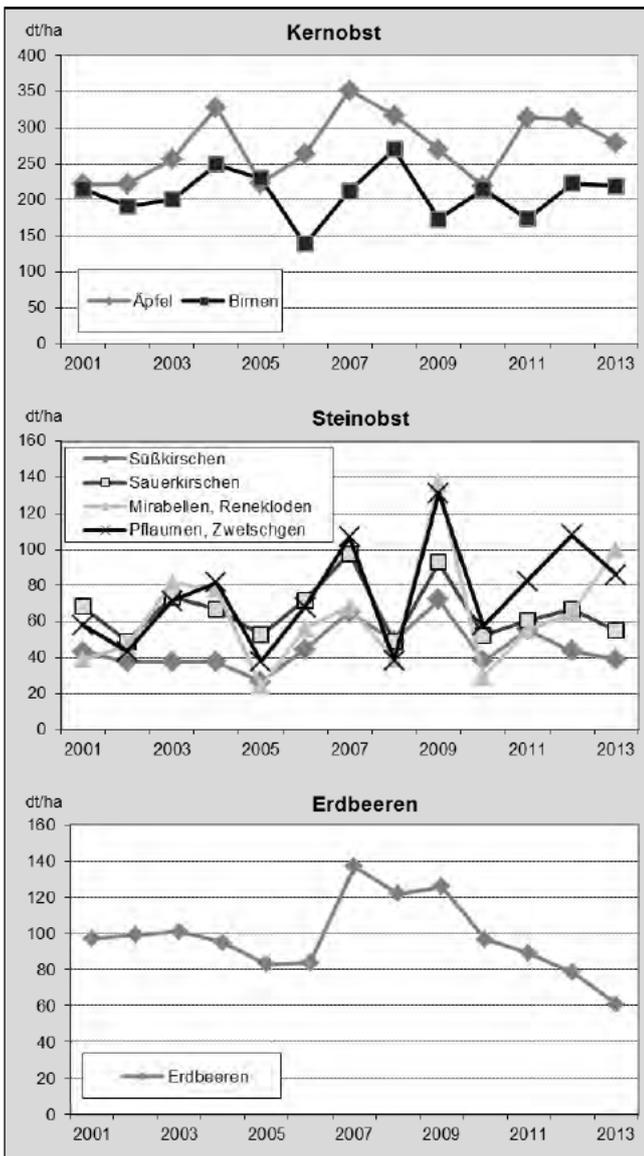
**Kernobst** -  5-8  5-10  5-11 Der Schwerpunkt des Apfelanbaus befindet sich im bayerischen Bodenseegebiet (Schwaben). Die überregionale Vermarktung wird überwiegend von Vermarktungsunternehmen Baden-Württembergs übernommen. Weitere Apfelanbauflächen befinden sich in Unter- und Oberfranken, wo einzelne Betriebe Marktobstanlagen für den regionalen Absatz aufgebaut haben. Wie die alle fünf Jahre durchgeführten Baumobsterhebungen zeigen, gingen die Anbauflächen für Kernobst seit 1997 zurück. Im Jahr 2012 wurden auf 1.390 ha Äpfel und Birnen kultiviert. Die Anzahl ertragsfähiger Bäume pro Hektar stieg jedoch im Gegensatz zur Anbaufläche leicht an.

Betrachtet man die Ertragsentwicklung im Apfelanbau in Bayern in den Jahren 2000 bis 2013, so waren in den Jahren 2004 und 2007 Rekorderträge bis zu 351 dt/ha zu beobachten. Zwischen 2007 und 2010 ging der Ertrag jedoch kontinuierlich zurück, erst in den Jahren 2011 und 2012 konnten wieder Ernten von über 300 dt/ha eingefahren werden. 2013 fielen die Erträge bei Äpfeln auf 279 dt/ha. In der Saison 2012 wurden in Bayern rund 35.000 t geerntet, im Jahr 2013 war ein Rückgang auf 31.400 t zu verzeichnen. Nach einer starken Blüte beeinflusste regenreiche und kühle Witterung 2013 die Befruchtung negativ, wodurch der Fruchtansatz gemindert

wurde. Insbesondere im Bodenseegebiet fehlten die Mengen, jedoch konnten gute Qualitäten erzielt werden. Da insgesamt eine kleine Ernte in den deutschen Anbau- gebieten vorlag, konnten sich die Preise weitestgehend auf hohem Niveau stabilisieren, das teilweise das bereits starke Vorjahr noch übertraf. Laut Marktbeobachtung lagen die Preise im LEH auf Rekordniveau. Aufgrund großer Vorräte in den meisten EU-Staaten verlief der Export von Obst aus der gesamten Bodenseeregion (Bayern und Baden-Württemberg) jedoch eher schwach. Bei bayerischen Äpfeln spielt auch die Direktvermarktung eine wichtige Rolle; hier war die verstärkte Nachfrage der Verbraucher nach regionalen Produkten positiv zu spüren.

Bei Birnen verringerten sich Erträge und Erntemengen 2013 im Vergleich zum Vorjahr. Die Mengen betragen

**Abb. 5-10 Ertragsentwicklung von Obst im Marktobstbau**



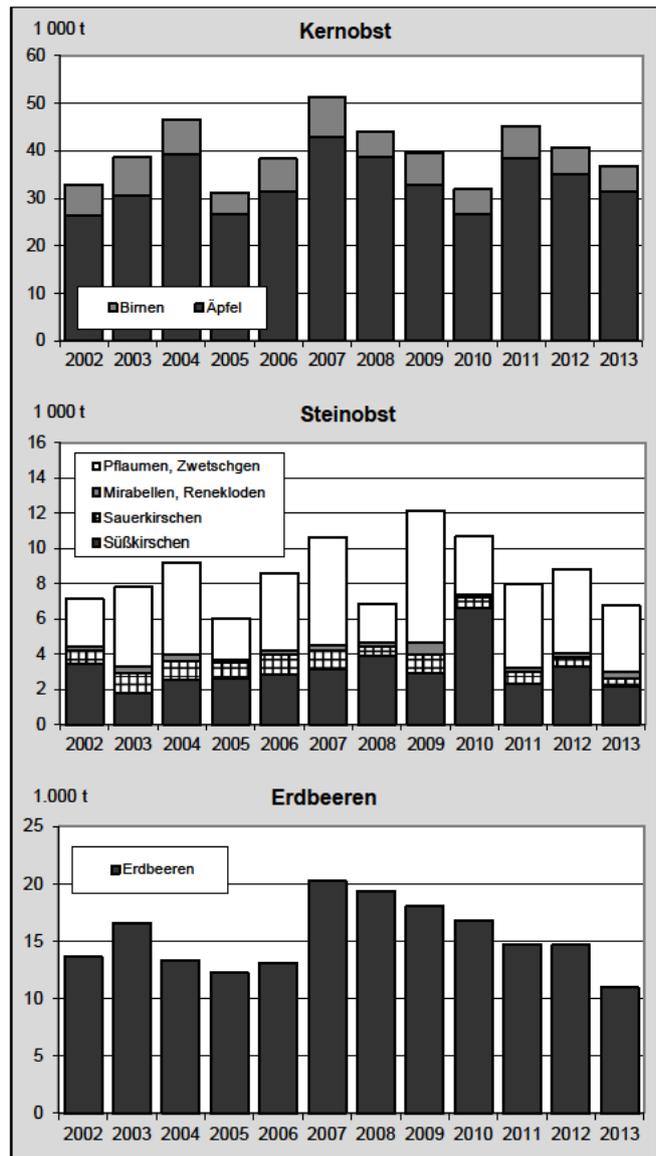
Quellen: LfStad Bayern; DESTATIS

Stand: 06.05.2014

5.800 t im Jahr 2012 und 5.400 t in der vergangenen Erntesaison 2013. Die Erträge machten 219 dt/ha bzw. 207 dt/ha aus und spiegelten eine durchschnittliche Situation wider. Die Anbaufläche bei Birnen betrug in Bayern 263 ha. Insgesamt haben Birnen eine untergeordnete Bedeutung im bayerischen Obstbau.

**Steinobst** -  5-8  5-9  5-10  5-11 Der Anbauswerpunkt für Kirschen liegt weiterhin in Oberfranken und Unterfranken. In Franken bündelt die „Franken Obst GmbH“ rund 1.000 aktive Obstbauern. Der Zusammenschluss der drei fränkischen Obstgenossenschaften Igensdorf, Pretzfeld und Mittelehrenbach zur „Franken Obst GmbH“ wurde 2010 als Erzeugerorganisation nach EU-Recht anerkannt. Sie ist damit die einzige bayerische Erzeugerorganisation, die ausschließlich Obst (mit Schwerpunkt Süßkirschen und Zwetschgen) vermarktet. Beim Steinobst wird seit 1998 generell ein Flächenrückgang verzeichnet, der sich nach den Daten der letzten

**Abb. 5-11 Erntemengen im Marktobstbau**



Quellen: LfStad Bayern; BMEL; DESTATIS

Stand: 06.05.2014

Baumobsterhebung 2012 in den letzten Jahren noch verstärkte. Insgesamt wurden im Jahr 2013 in Bayern rund 1.047 ha Anbaufläche für Steinobst genutzt. Besonders stark wurden die Flächen bei Sauerkirschen reduziert, der Rückgang betrug rund 35 % im Vergleich zu 2007. Bei Pflaumen und Zwetschgen verringerte sich die Fläche seit der letzten Baumobsterhebung 2007 um rund 23 %, bei Mirabellen und Renekloden um rund 18 %. Süßkirschen büßten rund 17 % ihrer Anbaufläche ein.

Die Erträge bei Süßkirschen zeigten in den Jahren 1999 bis 2004 keine großen Zunahmen. Seit 2004 waren jedoch extreme jährliche Schwankungen zu verbuchen. Nach dem Rekordertrag von 72 dt/ha bei Süßkirschen im Jahr 2009 fiel der Ertrag im Folgejahr mit 38 dt/ha deutlich schlechter aus. 2011 stiegen die Erträge bei Süßkirschen trotz der oft kleinräumig auftretenden Maifröste wieder auf 56 dt/ha. 2012 und 2013 fielen die Erträge wiederum auf 44 dt/ha bzw. 39 dt/ha und liegen somit unter dem 15-jährigen Mittel von 45 dt/ha. Die geringen Erntemengen waren insbesondere in Franken bedingt durch eine schlechte Befruchtung wegen zu schneller Blüte, geringem Bienenflug und lang anhaltenden Regenfällen. Nach der Blüte trat zudem ein starker Fruchtfall ein. Trotzdem kann die Saison als gut bezeichnet werden, da gute Qualitäten und zufriedenstellende Preise erzielt werden konnten.

Sauerkirschen sind etwas widerstandsfähiger und daher pflegeleichter im Anbau als Süßkirschen. Dies spiegelt sich im Vergleich zu Süßkirschen in höheren Erträgen wider. Nach einer sehr guten Ernte im Jahr 2009 mit 93 dt/ha konnten in den drei Folgejahren nur durchschnittlich 60 dt/ha geerntet werden. 2013 wurde sogar nur ein unterdurchschnittlicher Ertrag von 55 dt/ha erzielt. Sauerkirschen werden meist für die Verarbeitungsindustrie zur Herstellung von Saft, Konserven u.a. produziert und liegen daher auf einem niedrigeren Preisniveau als Süßkirschen. Allerdings besteht hier die Möglichkeit zu einer maschinellen und damit wirtschaftlicheren Ernte, die vor allem von jüngeren Obstbauern gerne genutzt wird. Stark beeinflusst wird der Absatz von Sauerkirschen durch die Ertrags- und Wirtschaftslage in den osteuropäischen Ländern. Hier werden Kirschen vor allem dann abgeerntet, wenn keine Erwerbsalternativen vorhanden sind.

Der „Regionalversorgungsgrad“ von bayerischen Kirschen (Süß- und Sauerkirschen) lag 2013 bei knapp 9 % und somit in derselben Größenordnung wie im Vorjahr. Der geringe „Regionalversorgungsgrad“ begründet sich mit einem gestiegenen Pro-Kopf-Verbrauch und Bedarf an Kirschen bei gleichzeitig gesunkener Produktionsmenge in Bayern. Wenn die Erträge und Witterungsbedingungen in den nächsten Jahren mitspielen, ist beim „Regionalversorgungsgrad“ noch Ausweitungspotential erkennbar. Gerade die fränkischen Anbauggebiete sind für den Anbau von Kirschen durch günstige klimatische Bedingungen gut geeignet. Es werden hier große Anstrengungen unternommen,

um das Qualitätsniveau durch einen Wechsel zu neuen, großkalibrigen und festen Sorten zu steigern.

Die Ertrags- und Erntemengenentwicklung bei Pflaumen und Zwetschgen unterlag in den letzten Jahren großen Schwankungen. Das Rekordjahr 2009 lieferte einen Ertrag von 131 dt/ha, darauf folgte ein Ertragstief im Jahr 2010 mit nur rund 58 dt/ha. In den Jahren 2011 und 2012 stiegen die Erträge jeweils an, so dass ein Wert von 83 dt/ha (2011) als durchschnittlich guter Ertrag und ein Wert von 108 dt/ha (2012) als überdurchschnittlicher Ertrag verbucht werden konnten. In der Saison 2013 sank der Ertrag auf einen durchschnittlich guten Wert von 86 dt/ha. Aus Franken wurden neben einem recht hohen Ertrag 2013 bei Zwetschgen gute Qualitäten und gute Preise gemeldet. Lediglich zum Saisonende hin fehlten die Niederschläge und führten zum Teil zu runzligen Früchten. Bei Mirabellen und Renekloden wurde 2013 ein hoher Ertrag von 100 dt/ha erzielt, was eine Erntemenge von 409 t ergab.

**Beerenobst** -  5-8  5-10  5-11 Nachdem die Anbaufläche für Erdbeeren im Ertrag im Jahr 2012 mit 1.865 ha den höchsten Wert seit 1997 erreichte, sanken die Flächen 2013 geringfügig auf 1.794 ha. Die Erntemenge lag lediglich bei knapp 11.000 t, was die geringste Erntemenge der vergangenen 15 Jahre darstellte. Der Ertrag lag mit 61 dt/ha weit unter dem langjährigen Durchschnitt von rund 105 dt/ha. Die schlechte Ernte war bedingt durch ungünstige Witterung mit Hagelschäden in Teilen Bayerns und durch Regen und Überschwemmungen, die zu Ausfällen in Niederbayern führten. 2013 war also das dritte Jahr in Folge mit schlechten Erträgen auf den bayerischen Erdbeerfeldern. Dennoch gehören Erdbeeren zu den bedeutendsten Marktobstarten in Bayern. Um die großen Städte in Bayern entstand eine Vielzahl von Erdbeerplantagen zum Selbstpflücken. Die Betreiber bieten zudem an ihren Verkaufsständen gepflückte und sortierte Ware an.

Der Großteil des Anbaus von Erdbeeren findet im Freiland statt, eine Ernteverfrühung im geschützten Anbau wird auf rund 30 ha erzielt. Bayerische Erdbeeren werden als regionales, saisonales Produkt vom Verbraucher gut angenommen, weil das Angebot im Lebensmitteleinzelhandel oft durch unreife, geschmacklose Früchte, zum Teil schon mit Verderb und Druckstellen, sowie erhöhten Pflanzenschutzmittelrückständen negativ auffällt. Darüber hinaus entwickelt sich Niederbayern zu einem Schwerpunkt des Erdbeeranbaus mit großen Betriebseinheiten und überregionalem Absatz. Gründe dafür sind die große Erfahrung der Betriebe mit Saisonarbeitskräften und die guten bis sehr guten natürlichen Produktionsvoraussetzungen.

Die Marktlage für bayerische Erdbeeren war in der Saison 2013 schwierig. Deutschlandweit setzte die Ernte von Erdbeeren aus dem Freiland bedingt durch den sonnenscheinarmen Februar und den kalten März verlangsamt ein, insbesondere in Bayern ergab sich eine starke Verzögerung. Dadurch traten große Überschneidungen mit an-

Tab. 5-15 Entwicklung der Versorgung Bayerns mit Obst

in 1.000t <sup>1)</sup>	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
<b>Erzeugung gesamt</b>	<b>60,5</b>	<b>84,6</b>	<b>71,4</b>	<b>73,5</b>	<b>57,4</b>	<b>70,3</b>	<b>65,8</b>
Ernteverluste	3,0	4,2	3,6	3,7	2,9	3,5	3,3
verwendbare Erzeugung	57,5	80,4	67,8	69,8	54,6	66,8	62,5
Marktverluste	47,8	45,8	45,3	45,5	44,4	45,3	43,5
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>1.014,2</b>	<b>929,7</b>	<b>920,1</b>	<b>924,4</b>	<b>868,3</b>	<b>904,4</b>	<b>868,8</b>
Nahrungsverbrauch	966,4	883,9	874,8	878,8	823,9	859,0	825,0
<b>Selbstversorgungsgrad in %</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>7</b>
<b>Pro-Kopf-Verbrauch in kg</b>	<b>77,5</b>	<b>71,8</b>	<b>70,0</b>	<b>72,1</b>	<b>68,8</b>	<b>68,2</b>	<b>65,9</b>

eigene Zusammenstellung LfL  
1) teilweise geschätzt

Quellen: LfStaD Bayern; BLE; LfL

Stand: 05.05.2014

deren deutschen Anbauregionen ein, was zu einem zeitweisen Überangebot und zu einem Preisverfall im Handel führte.

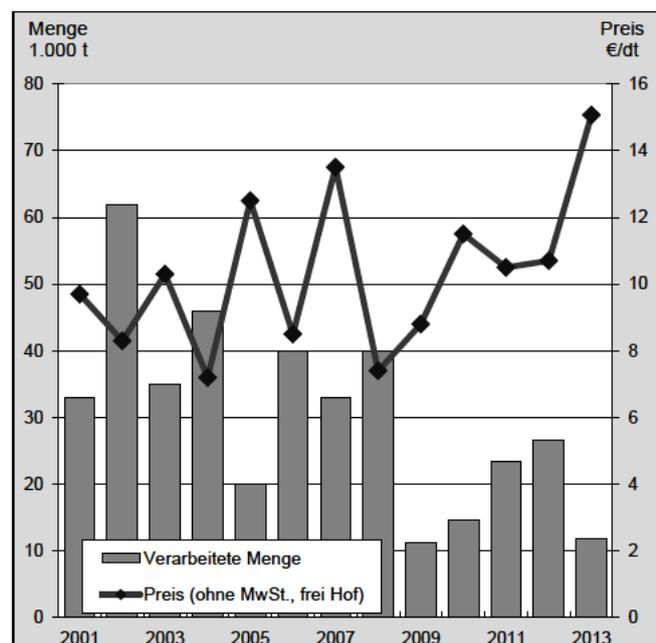
Im Vergleich zu den Erdbeeren wird Strauchbeerenobst nur auf einer geringen Fläche angebaut. Wie die Strauchbeerenerhebung 2012 ergab, wurden in Bayern auf rund 920 ha Johannisbeeren, Himbeeren, Kulturheidelbeeren, Holunderbeeren, Stachelbeeren und sonstige Beeren angebaut, wobei rund 45 % der Anbauflächen auf Johannisbeeren (schwarz, rot, weiß) entfielen. Strauchbeerenobst wird in Bayern ebenfalls häufig in Selbstpflückanlagen angebaut. Vereinzelt werden Johannisbeeren, Heidelbeeren und Stachelbeeren als Tafelobst für den Lebensmitteleinzelhandel produziert. Der Großteil der bayerischen Strauchbeeren (63 % der Erntemenge) wurde im Jahr 2012 jedoch als Industrie- und Verwertungsobst verwendet, nur 36 % als Tafelobst. Für ganz Deutschland verhält sich die Verwendung von Strauchbeeren genau entgegengesetzt, da rund zwei Drittel als Tafelobst vermarktet werden.

**Haselnüsse** - Als Ersatz für den auslaufenden Anbau von Tabak förderte die EU alternativ den Anbau von Haselnusskulturen. In Bayern wurden vormalige Tabakanbauflächen mit bis zu 50 verschiedenen Haselnusssorten bepflanzt. Hauptsächlich findet der Anbau in der Hallertau sowie in Franken statt. Insgesamt bauen laut InVeKoS um die 70 Betriebe in Bayern die Nischenkultur an, die Anbaufläche beläuft sich 2014 auf rund 233 ha und nahm im Vergleich zum Vorjahr ab. Als Baumkultur benötigen die Nüsse eine Vorlaufzeit von mindestens vier bis fünf Jahren, bis nennenswerte Erträge von 2-4 t/ha erfasst werden können. Erst ab zehn Standjahren kann mit Vollertrag gerechnet werden. In Bayern handelt es sich hauptsächlich um Junganlagen, die noch nicht im Vollertrag stehen. Teilweise werden die Anlagen bereits vor Erreichen des Vollertrags wieder gerodet, da Probleme mit der Sonderkultur bestehen. Probleme tauchen im bayerischen Haselnussanbau vor allem witterungsbedingt (Spätfröste) oder schädlingsbedingt (Haselnussbohrer) auf. Im Jahr 2013 konnte erneut keine zufriedenstellende Ernte erzielt werden. Während es im Jahr 2012 große

Ausfälle durch niedrige Wintertemperaturen von -15°C und Spätfröste gab, trat 2013 eine ungünstige Witterung mit einer Kältephase während der Blütezeit auf. Insbesondere die Hallertau meldete eine schlechte Ernte 2013, in Franken stellte sich die Situation positiver dar. Die fränkischen Haselnussbauern konnten ihre Ernte größtenteils an einen regionalen Schokoladenhersteller absetzen.

**Streuobst** -  5-12 Die Streuobsternte in Bayern 2013 fiel laut dem Verband der Bayerischen Fruchtsaftindustrie e.V. in Bezug auf die letzten zehn Jahre weit unterdurchschnittlich aus. Mit einer verarbeiteten Menge von 11.840 t wurden fast 15.000 t weniger Mostäpfel gekeltert als im Vorjahr. Die produzierte Saftmenge betrug knapp 9 Mio. l. Durch die begrenzte Verfügbarkeit von Mostäpfeln stiegen die Preise stark an. Teilweise bestand Rohwareknappheit bei den bayerischen Keltereien. Im Wesentlichen wird das Streuobst und das

Abb. 5-12 Verarbeitete Apfelmenge und Apfelpreise in Bayern



Quellen: LfStaD Bayern; BMEL; DESTATIS

Stand: 06.05.2014

Obst aus Gärten nicht landwirtschaftlicher Anlieferer durch eine Reihe lokaler Keltereien verarbeitet und vermarktet. Schwerpunkte des Streuobstanbaus sind Unterfranken, Oberbayern und Teile Niederbayerns (z.B. Lallinger Winkel). In der Regel wird 1 l Direktsaft aus ca. 1,33 kg Äpfeln gewonnen. Im September liegen die Zuckergehalte meist unter 45° Oechsle, während sie im Oktober deutlich ansteigen. Im Durchschnitt werden 43-53° Oechsle und 5-8 g fruchteigene Säure pro Liter erreicht. Insgesamt sind die Baumbestände bei Streuobst in Bayern rückläufig. Da Austausch oder

Neupflanzungen selten vorgenommen werden, veralten vielerorts die Bestände und nehmen im Ertrag ab.

**Versorgung**  **5-15** Die Erntemenge bei Obst hat im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um rd. 6 % abgenommen und betrug rd. 65.800 t. Lediglich rd. 7 % des in Bayern verzehrten Obstes konnten auch in Bayern erzeugt werden. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Obst betrug in Bayern 2013 rd. 65,9 kg. Mit einem Nachfragevolumen von rd. 0,83 Mio. t Obst für den Nahrungsverbrauch in Bayern wäre die partielle Ausdehnung des Obstanbaus sicherlich sinnvoll.